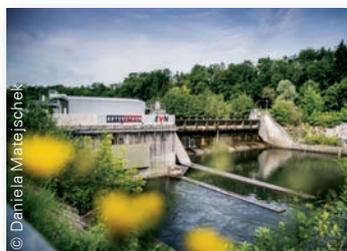


NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Technologie schreibt Filmgeschichte: SMC feiert 40 Jahre Erfolg in Österreich
- Globales Kompetenzzentrum für Impfstoffherstellung in Orth an der Donau
- EVN investiert in Netzinfrastruktur, erneuerbare Energie und E-Ladeinfrastruktur



Trotz Baukrise und Umsatzrückgang zeigt sich der Baustoffproduzent Baumit krisenresistent. Das Unternehmen investiert weiter in seine Standorte sowie in Nachhaltigkeitsprojekte.

Baumit hält Kurs in schwierigen Zeiten.

Baumit ist längst in die Bau-saison 2025 gestartet, schaute Anfang Februar aber nochmals auf das letzte Jahr zurück. Und dieser Blick ergab erneut einen Umsatzrückgang. Der Baumit-Österreich-Umsatz fiel gegenüber 2023 um 33 Millionen Euro auf 287 Millionen Euro, das entspricht einem Minus von zehn Prozent. „Wir waren auch 2024 mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Die thermische Sanierung

wurde leider noch nicht so angenommen, wie wir es aufgrund der Förderoffensive erhofft hatten. Der deutliche Rückgang am Neubausektor konnte nicht annähernd kompensiert werden“, zieht Georg Bursik, Geschäftsleitung Baumit GmbH, Bilanz. „Wir hatten nun das zweite Jahr in Folge mit Mengen- und Umsatzrückgängen zu kämpfen. Dennoch bin ich stolz, wie wir, dank des großen Engagements aller Mitarbeiter:innen, gemeinsam das abgelaufene Jahr gemeistert

haben.“ Und diese konnten fast alle gehalten werden – ein leichter Rückgang auf 690 Beschäftigte lässt sich in erster Linie auf nicht nachbesetzte Pensionierungen zurückführen. Weiter forciert wurde auch die Lehrlingsausbildung. Österreichweit bildet der Baustoffproduzent seit Jahren Lehrlinge in unterschiedlichen Lehrberufen aus. „Die Lehrlingsausbildung hat bei Baumit einen sehr hohen Stellenwert. Zurzeit werden 28 Burschen und vier Mädchen



Bei der Jahrespressekonferenz Anfang Februar blickten Rudolf Ofenschiessl, Verkaufsleiter, Georg Bursik, Geschäftsführer, und Roman Stickler, Marketingleiter, (v. l. n. r.) zurück auf 2024.

ausgebildet. Ganz neu in der Bildungsregion Piestingtal ist unser Matura-Standort in der Baunit-Lehrwerkstätte. Rund ein Drittel aller Baunit-Lehrlinge macht mittlerweile Lehre mit Matura“, so Georg Bursik.

20 Millionen Euro Investitionsvolumen 2024 hat Baunit wieder ein umfangreiches Investitionsprogramm am Standort Österreich umgesetzt. Über 20 Millionen Euro wurden in Anlagenprojekte und Infrastrukturmaßnahmen investiert. Für das Jahr 2025 sind in diesem Bereich erneut rund 20 Millionen Euro für Investitionen budgetiert. So wurde letztes Jahr im Kalkwerk in Wopfing die Großreparatur des Kalkofens 5 durchgeführt und die gesamte Feuerfestausmauerung erneuert. Im Zuge der Ofenreparatur wurde auch die bestehende Brennstoffversorgung modernisiert. Im Zementwerk konnte die Übernahmestation zur Verfeuerung von Flüssigbrennstoff fertiggestellt werden. Die Wärmeauskopplung aus dem Abgasstrom des Klinkerbrennprozesses wurde erfolgreich in Betrieb genommen. Hier steht nach wie vor die Reduktion des Erdgasverbrauchs im Vordergrund. Am Standort Peggau wurde – mit fast einjähriger Verzögerung – eine Photovoltaikanlage mit einer Leis-

tung von 510 kWp in Betrieb genommen. Ebenfalls in Peggau wurde zum Jahreswechsel eine neue Sackaufsteckmaschine installiert und die Steuerung des Rotopackers erneuert. Am Standort in Wietersdorf startete die Erneuerung des in die Jahre gekommenen Rohsandbecherwerkes zur Trockenbaustoffherstellung. Am Standort Bad Ischl wurde das Lager zur Kommissionierung umgestaltet. Dieses wird zukünftig vorwiegend mit der Abwärme der Kompressoren zur Druckluftherzeugung beheizt.

Aktuelle Lage der Bauwirtschaft

Die Situation in der Bauwirtschaft bleibt weiterhin angespannt. Die jüngsten Zahlen der Statistik Austria sprechen eine deutliche Sprache: Im dritten Quartal 2024 wurden lediglich 11.563 Baubewilligungen für Wohnungen erteilt – ein minimaler Anstieg von 0,98 Prozent zum

dritten Quartal 2023. Die Baubewilligungen für neue Gebäude fielen im dritten Quartal 2024 gar auf 4.085. Das waren um über fünf Prozent weniger als im Vergleichsquarter 2023. Der WIFO-Konjunkturbericht vom Dezember 2024 zeigt ebenfalls eine herausfordernde Perspektive: Österreich steht vor erheblichen Einsparungen in den öffentlichen Haushalten, während die Wirtschaftsleistung 2024 erneut um knapp ein Prozent geschrumpft ist. Die Prognosen für 2025 und 2026 deuten nur auf ein zaghaftes Wachstum hin. Mit einer Arbeitslosenquote von 7,4 Prozent droht die längste Rezession der letzten 25 Jahre. Diese konjunkturelle Schwäche trifft Industrie und Bauwirtschaft gleichermaßen hart. Auch die Verunsicherung der Bevölkerung nimmt zu, was sich in einer steigenden Sparquote zeigt. Hoffnung gibt das Auslaufen der Kreditvergaberichtlinien (KIM-Verordnung) mit Ende Juni dieses Jahres. „Das bringt Erleichterung für die Branche, doch angesichts der Dramatik der Lage wäre ein früherer Termin wünschenswert gewesen“, so Georg Bursik. Österreich braucht den Wohnbau. Einerseits um alte, nicht mehr zu sanierende Gebäude zu ersetzen, und andererseits, um Wohnraum für die Menschen zu schaffen, die zuziehen. Österreich braucht derzeit 40.000 bis 60.000 Wohneinheiten. „Von diesem Ziel sind wir 40 bis 45 Prozent entfernt. Wenn Häuslbauer und Gemeinnützige noch länger zuwarten, verschlimmert sich die Situation nur noch mehr. Jedes Jahr, das man verliert, vergrößert den Bedarf“, sieht Georg Bursik eine weitere Verschärfung der Marktsituation.

Kampfgeist

»Wir hatten nun das zweite Jahr in Folge mit Mengen- und Umsatzrückgängen zu kämpfen. Dennoch bin ich stolz, wie wir, dank des großen Engagements aller Mitarbeiter:innen, gemeinsam das abgelaufene Jahr gemeistert haben!«

Georg Bursik, Geschäftsleitung Baunit GmbH



„Dämmung rauf bringt's!“

Die Sanierung bleibt 2025 ein hochrelevantes Thema. Grund genug, es noch umfassender zu betrachten. Wie wichtig die thermische Sanierung im Neu- und Altbau für das Klima ist, hat Baumit in den letzten Jahren nicht nur mit zahlreichen innovativen Dämmsystemen bewiesen, sondern auch in einem umfangreichen, laufend aktualisierten Leitfaden anschaulich aufbereitet. Unter dem Titel „Thermische Sanierung – von der Planung bis zur Förderung“ hat Baumit gemeinsam mit Expert:innen im Vorjahr eine umfassende Informationsgrundlage erstellt. Die Broschüre versteht sich dabei als Ratgeber, Leitfaden und Nachschlagwerk für die thermische Gebäudesanierung. „Diese Informationsbroschüre wurde uns – mit einer Auflage von 12.000 Stück – sofort nach dem ersten Erscheinungstermin förmlich ‚aus den Händen gerissen‘, weiters 12.700 mal auf unserer Website aufgerufen und 1.150 mal downgeloadet. Sie gibt Hausbesitzer:innen, aber auch Personen in der Beratung eine verständliche Anleitung, welche Schritte bei der Planung berücksichtigt werden müssen und welche Maßnahmen den größten Nutzen versprechen“, erläutert Roman Stickler, Marketingleitung Baumit Group.

„Wände sanieren bringt's!“

Ein Großteil der Gebäude in Österreich wurde vor dem Jahr 1990 erbaut. Viele davon sind sanierungsbedürftig. Durch fachgerechte Revitalisierung könnten diese wieder viele weitere Jahrzehnte als nachhaltiger Wohn- und Lebensraum dienen. Baumit bietet die unterschiedlichsten Lösungen, um Altbestand zukunftsfähig zu halten oder wieder zukunftsfähig zu machen – egal ob eine optische Sanierung mit kleinen Ausbesserungsarbeiten bei „Gebrauchtimmobilen“, fachgerechte Sanierung feuchter Mauern oder Restaurierung von denkmalgeschützten und historischen Gebäuden.

GO2morrow

Seit Generationen handelt das Familienunternehmen nach seinen Prinzipien „vorausschauend denken und verant-



Das Nachhaltigkeitsdach „GO2morrow“ geht über das reine Produkt hinaus, so Georg Bursik, Geschäftsleitung der Baumit GmbH.

wortungsvoll handeln“. So setzt man auf langfristiges Wachstum und den achtsamen Umgang mit wertvollen Ressourcen. GO2morrow heißt für Baumit, ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Das Baumit-Nachhaltigkeitsdach „GO2morrow“ will dabei über das reine Produkt hinausgehen. Gemeinsam mit dem Lieferanten Celanese ist es Baumit etwa gelungen, ein neues Verfahren bei der Bindemittelproduktion einzusetzen, welches das bei der Produktion entstehende CO₂ wieder dem Produktionsprozess zuführt. Das Besondere ist dabei das Carbon-Capture-and-Utilization-, kurz CCU-Verfahren, wodurch entstandenes CO₂ weder in die Atmosphäre gelangt noch deponiert wird, sondern im Sinne der Kreislaufwirtschaft wiederverwertet wird. Dieses Verfahren wird bei 100 Prozent der entsprechenden Bindemittel eingesetzt und reduziert bei Baumit somit bis zu 5.000 t CO₂/Jahr. „GO2morrow“-geeignete Produktinnovationen stehen auch im Mittelpunkt der Forschung im Viva-Forschungspark, dem europaweit größten vergleichenden Gebäude-Forschungspark. Das jüngste Projekt beschäftigt sich mit dem CO₂-Fußabdruck von Baumaterialien. In der

jüngsten Studie wurden bei elf Viva-Forschungshäusern die Gesamtemissionen ermittelt und analysiert. Die Annahme, dass verschiedene Baumaterialien und Bauweisen unterschiedliche Auswirkungen auf die Treibhausgasemissionen haben, wurde verifiziert und mit konkreten Zahlen belegt. In die Analyse miteinbezogen wurde der gesamte Lebenszyklus, von der Herstellung über die Errichtung und Nutzung bis zur Entsorgung. Den höchsten Anteil an allen entstehenden CO₂-Emissionen hatte bei allen untersuchten Häusern der Energieverbrauch, wobei dieser Wert bei ungedämmten Gebäuden signifikant höher war als bei gedämmten. Die Gebrauchsphase eines Gebäudes ist also entscheidend für den gesamten CO₂-Fußabdruck. Sie hat viel mehr Gewicht als die CO₂-Emissionen bei der Errichtung oder die Entsorgung. Mit dem Verkaufsstart des neuen Baumit-GO2morrow-Zements CEMII/CM (S-LL) 42,5N lieferte Baumit 2023 ein weiteres Beispiel für die gelebte GO2morrow-Nachhaltigkeitsstrategie. Die Rezeptur ermöglicht eine CO₂-Reduktion um 25 Prozent. Im vergangenen Jahr wurden bereits 37.170 t verkauft und damit 4.267 t CO₂ eingespart. **BS**



Vienna AirportCity – langfristige Entwicklung für eine starke Gemeinschaft

Ein Standort, wie Sie ihn sich wünschen – ein exklusives Serviceangebot und modernste Infrastruktur, kombiniert mit nachhaltiger Bauweise und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit.

**Ihr Business am Flughafen Wien
flexibel – erreichbar – nachhaltig – vernetzt
airportcity.at**

Scan me



VIE Vienna
AirportCity



Vom Privathaus zum internationalen One-Stop-Shop: SMC feiert 40 Jahre Erfolg in Österreich und zeigt Technologie zum Anfassen bei der offiziellen James-Bond-Ausstellung 007 Action Vienna.

Technologie schreibt Filmgeschichte.

Die Geschichte von SMC in Österreich begann vor 40 Jahren in einem Privathaus in Langenzerndorf. 1990 folgte die Gründung der SMC Pneumatik GmbH in Korneuburg, wo heute rund 260 Mitarbeitende tätig sind. Die Zentrale in Korneuburg ist zugleich das Headquarter für 14 Länder in Mittel- und Osteuropa. Neben Kompetenzzentren in Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Vorchdorf betreibt SMC in Niederösterreich eine lokale Produktion, hochmo-

derne Labors für Automatisierungstechnik sowie ein CEE-Zentrallager.

Sogar James Bond vertraut auf SMC

Im Jubiläumsjahr gibt es einen besonderen Grund zu feiern: SMC-Technologie ist Teil der offiziellen James-Bond-Ausstellung 007 Action Vienna, die seit 07. September 2024 in der METASTadt Wien gastiert. „Ich freue mich sehr, in unser Jubiläumsjahr mit einem Besuch der James-Bond-Ausstellung gemeinsam mit SMC-Kolleg:innen zu starten. Die

James-Bond-Ausstellung zeigt eindrucksvoll, wie Technologie Industrie und Entertainment miteinander verbinden kann“, so Robert Angel, Geschäftsführer SMC Austria GmbH & Managing Director SMC CEE Group.

In der Ausstellung erleben Besucher:innen die Welt des legendären Geheimagenten hautnah – mit ikonischen Fahrzeugen, Gadgets und spannenden Einblicken hinter die Kulissen. Dabei erfährt man auch, wie Fahrzeuge für die atemberaubenden Stunts angepasst wur-

den, darunter ein Jaguar und ein Aston Martin, die mit SMC-Komponenten ausgestattet sind.

SMC-Komponenten im Einsatz für spektakuläre Stunts

Bei mehreren Bond-Filmen spielen Produkte von SMC eine Rolle: So öffnen bei „Stirb an einem anderen Tag“ (2002 mit Pierce Brosnan) zwei modifizierte SMC-Zylinder den Kofferraum eines Jaguar XKR in der actiongeladenen „Frozen Lake Chase“-Szene. Der doppelt wirkende Kompaktzylinder sorgt für Stabilität und Präzision. Interessanterweise war „Stirb an einem anderen Tag“ nicht nur der 20. Bond-Film, man feierte im Premierenjahr 2002 auch das 40-jährige Bestehen der 007-Filmserie. Bei „Spectre“ (2015 mit Daniel Craig) wurden im legendären Aston Martin DB10 SY-Ventile sowie weitere Ventiltechnik wie ein Handabsperrventil vom SMC installiert, um beispielsweise das Schiebedach für eine Schleudersitz-Szene zu öffnen. Das kompakte und energieeffiziente Magnetventil ermöglichte den perfekten technischen Ablauf eines der ikonischsten Bond-Momente. Das Coupé wurde speziell für den 24. James-Bond-Film gebaut. Der Sportwagen wurde in Handarbeit mit einer Auflage von zehn Exemplaren produziert.



Seit 1985 prägt SMC die industrielle Automatisierung österreichischer Betriebe und zeigt, dass elektrische und pneumatische Antriebstechnik nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Filmwelt spektakuläre Anwendungen findet.

Technologie mit Unterhaltungsfaktor

»Die James-Bond-Ausstellung zeigt eindrucksvoll, wie Technologie Industrie und Entertainment miteinander verbinden kann.«

Robert Angel, Geschäftsführer SMC Austria



Technologie erleben und feiern

„Die Pneumatik hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt. SMC war als weltweit führender Anbieter stets an der Spitze dieser Entwicklung. Was einst einfache mechanische Lösungen zur Steuerung von Bewegungen waren, hat sich zu hochpräzisen Systemen mit digitaler Integration und einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit weiterentwickelt“, so Angel. SMC hat sich von einem reinen Pneumatikanbieter zu einem umfassenden Lösungsanbieter in der industriellen Automatisierung entwickelt. Weltweit führend, bietet das Unternehmen ein umfangreiches Portfolio an Produkten und Lösungen. Die Kernkompetenzen liegen in der Entwicklung und Fertigung von Komponenten und Systemen, die Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen

helfen, ihre Produktionsprozesse zu optimieren. Neben einer breiten Palette an Zylindern, Ventilen und Druckluftkomponenten umfasst das Angebot heute auch Technologien wie elektrische Antriebe, Vakuumtechnik und IoT-fähige Geräte, die neue Maßstäbe in Effizienz und Flexibilität setzen. SMC setzt damit in Österreich seit 40 Jahren auf die Kraft der Technologie, um industrielle Prozesse effizienter, sicherer und nachhaltiger zu gestalten. **BO**

INFO-BOX

Über SMC

Mit einem globalen Marktanteil von 37 Prozent ist SMC weltweit führend in der Antriebs- und Steuerungstechnik von pneumatischen und elektrischen Systemen. Das Portfolio umfasst mehr als 12.000 Produktgruppen sowie über 700.000 Varianten in den Bereichen Luftaufbereitung, Ventiltechnik, Aktorik, Vakuumtechnik, Sensorik sowie elektrische Steuerungs- und Antriebstechnik. Die Entwicklung von kundenspezifischen High-Tech-Lösungen sowie Services zur Steigerung der Produktivität und Maschinensicherheit sind weitere wichtige Elemente des Kompetenzspektrums.

Auf dem japanischen Aktienmarkt notiert, ist das Unternehmen rund um den Globus präsent und beschäftigt weltweit mehr als 23.000 Mitarbeiter:innen. Die österreichische Zentrale mit Sitz in Korneuburg ist zugleich das Headquarter für 14 Länder Zentral- und Osteuropas und ist Arbeitgeber für mehr als 950 Mitarbeitende im Raum CEE.

Die Folgen der Krisen und Teuerungen im Wohnungsneubau schlagen sich in Zahlen nieder. Während die Anzahl der Fertigstellungen sinkt, nehmen Transaktionen wieder Fahrt auf.

Wie baut Niederösterreich 2025?



Von der WKÖ wurden in Zusammenarbeit mit Exploreal wieder die aktuellen Daten zu den in der Pipeline befindlichen Wohnbauprojekten in Niederösterreich 2025 erhoben. Insgesamt hat man für das Bundesland heuer 820 Projekte mit rund 20.000 Wohneinheiten ausgewertet, die in den Jahren 2023 bis 2025 errichtet wurden bzw. werden. „Die Studie gibt jedes Jahr eine gute Übersicht über den Markt und die Wohnsituation im Bereich der neu errichteten oder auf Neubauniveau sanierten Wohneinheiten in Niederösterreich und bietet alljährlich eine wertvolle Grundlage für die Prognosen am niederösterreichischen Immobilienmarkt“, erklärt Johannes Wild,

Obmann der Fachgruppe (FG) Immobilien- und Vermögenstreuhand der WKNÖ und stellvertretender Obmann im Fachverband Immobilien der WKÖ. „Gemeinnützige Bauträger haben in Niederösterreich die Nase beim Wohnbau mit 55 Prozent zwar vorne, aber mit 45 Prozent Neubauleistung ist die gewerbliche Immobilienwirtschaft in Niederösterreich maßgeblicher Partner für die Wohnraumversorgung“, so Wild, und weiter: „Überwiegend bauen wir davon freifinanziertes Eigentum.“ Alexander Bosak, Geschäftsführer von Exploreal, beschreibt die durchschnittliche niederösterreichische Wohnneubaueinheit „mit rund 74 Quadratmetern, damit liegen wir deutlich vor der Bun-

deshauptstadt. Auch Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser werden in Niederösterreich aufgrund der Nachfrage gewerblich errichtet.“ Weiters führt Bosak aus, „dass die höchste Neubautätigkeit, regional betrachtet, in St. Pölten (Stadt), gefolgt vom Bezirk Tulln, stattfindet. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl (pro 100.000 Einwohner) sieht das Ranking anders aus: Hier reiht sich Wiener Neustadt (Stadt) noch vor St. Pölten (Stadt) ein, auf Platz drei liegt Krems (Stadt). Die Zahl der prognostizierten Fertigstellungen für Niederösterreich liegt heuer bei rund 3.700 Wohneinheiten, was einem signifikanten Rückgang von rund 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im Folgejahr 2026 prognostizieren die derzeitigen Zahlen einen weiteren Rückgang auf 3.400 fertiggestellte Wohnungen für Niederösterreich.“

Wild: „Massiver Einbruch nach Rekordjahren keine Überraschung!“

Für FG-Obmann Johannes Wild sind die rückläufigen Zahlen im Wohnungsneubau keine Überraschung. „Wir haben schon lange vor den Folgen der Krisen und Teuerungen im Wohnungsneubau gewarnt, das Ergebnis schlägt sich nun nieder“, weiß Wild: „Dass es nach Rekordjahren im Wohnungsbau zu einer Normalisierung im Niveau kommt, war absehbar, dass die Zahl der neu errichteten Einheiten so massiv nach unten sinkt, ist das Ergebnis von Teuerungen und fehlenden bundesrechtlichen Rahmenbedingungen für den gesamten Immobiliensektor.“ Der Fachgruppenobmann erörtert: „Dass nach Turbowohnbaujahren ein Einbruch kommt, >>

FÜR ÜBER- FLIEGERINNEN + SENKRECHT- STARTER

Seit über 60 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen-Netzwerken, Forschung und Entwicklung.

Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

ecoplus.at



» ist im Rahmen. Der tiefe Fall nach unten kann durch die Schaffung zeitgerechter und effizienter Normen im Wohnbau aber gestoppt werden. Es gibt zahlreiche Wohnbau- und Sanierungshürden für alle Bauträger.“ Vereinfachungen im Normenschungel, etwa durch eine Gebäudeklasse E, Sanierungsturbos durch Fördersicherheit und Adaptierungen im Mietrecht sowie deutliche Finanzierungserleichterungen statt Hürden im Wohnbau wären rasch umsetzbar und eine deutliche Ankurbelung.

Wild: Ende der KIM-Verordnung ein großer Erfolg, aber nur ein erster Schritt

„Die KIM-Verordnung (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung) und damit die Hürde für Jungfamilien, Eigentum zu erwerben und eigenes Vermögen langfristig aufzubauen, ist aufgrund unseres intensiven Einsatzes als Interessenvertreter endlich gefallen“, so Wild: „Auch wenn die Verordnung erst im Juni ausläuft, merken wir, dass der tote Markt langsam wieder in Bewegung kommt. Hier hat vielen gewerblichen Bauträgern in der Vergangenheit wesentliches Kapital gefehlt, um neue Projekte in Angriff zu nehmen. Das Ergebnis sehen wir nun in den Fertigstellungszahlen!“

„Es liegen wirklich viele Vorschläge zur Ankurbelung von Sanierungen und zur Erleichterung von Neubau am Tisch, die bei rascher Umsetzung allen Bauträgern zugutekommen, den gewerblichen, aber auch den kommunalen und gemeinnützigen. Alle profitieren etwa von Erleichterungen bei den Baunormen, auch wenn sie unterschiedliche Zielgruppen bedienen. Gewerbliche Bauträger in Niederösterreich bauen zum Beispiel überwiegend freifinanziertes Eigentum“, erklärt Wild: „Wenn es rasch zu einer bundesweiten Umsetzung von Maßnahmen kommt, bleibt der Immobilienmarkt auch in Niederösterreich stabil. An Rekordjahre werden wir nicht anschließen, aber wir können uns wieder auf ein normales und ausgewogenes Niveau einpendeln. Davon profitieren die Niederösterreicher ebenso wie die Gewerbebetriebe.“



Johannes Wild (re.), Obmann der Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WKNÖ, und Alexander Bosak (li.), Geschäftsführer von Exploreal.

Alexander Bosak erklärt: „Durch die regelmäßigen Updates können sich Bauträger und Entwickler ein Bild von der aktuellen Lage sowie den im Bau befindlichen Wohnhäusern machen und dahingehend ihre eigenen Projekte anpassen. Für die Interessenvertreter ist die Studie ein wichtiges Instrument. Sie können seit Jahren den drohenden Einbruch des Neubaus mit fundierten Zahlen belegen und damit schon vorab entsprechende Rahmenbedingungen auf allen politischen Entscheidungsebenen mit Fakten unterlegt einfordern!“

Einsatz für die Interessen der Branche an erster Stelle

„Die Studie ist eines von vielen Tools, das wir für eine starke Vertretung der Interessen unserer Mitglieder jedes Jahr beauftragen und einsetzen“, resümiert der FG-Obmann: „Jede Maßnahme, die unsere Arbeit und die Probleme der Betriebe regional und vor Ort sichtbar macht, ist enorm wichtig in der Interessenvertretung.“ Nur faktenbasiert könne man – wie zuletzt auch bei der KIM-Verordnung – Entscheidungsträger überzeugen, ergänzt Wild: „Gleichzeitig setze ich aber auch auf Information und Serviceleistung für unsere Mitgliedsbe-

triebe direkt. Wir können nicht warten, bis Krisen vorübergehen, sondern müssen unsere Betriebe mit Weiterbildung und Information für ihren täglichen Leistungseinsatz stärken.“

Gewerbliche Immobilienwirtschaft wesentliche Stütze für Wohnversorgung in NÖ

„Mit 45 Prozent der Gesamtwohnbauleistung in Niederösterreich inklusive Sanierungen auf Neubauniveau leisten wir mit unseren Unternehmen nicht nur einen enorm wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in Niederösterreich“, so Wild. „Ohne die enorme Rekordbauleistung von uns in den vergangenen Jahren hätten wir bereits heute einen massiven Wohnraumangel.“ Und abschließend: „Auch wenn wir trotz Krisen unser Bestes geben, brauchen wir jetzt Sofortmaßnahmen, um das Niveau an Lebensqualität in Niederösterreich zu erhalten.“ Ein Anstieg der Kaufinteressenten- und der Transaktionszahlen sei zumindest ein erster Schritt in die richtige Richtung: „Die Abschaffung der KIM-Verordnung war ein Anfang, aber es braucht mehr für unsere Wirtschaft und für unser Land. Als Interessenvertreter setze ich alles daran.“

BO

Foto: Tanja Wagner



Industriegase

Messer ist der weltweit größte privat geführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603
info.at@messergroup.com
www.messer.at



Die EVN verzeichnet im ersten Quartal 2024/25 einen Umsatzrückgang. Dennoch investiert das Unternehmen weiter in Netzinfrastruktur, erneuerbare Energie und E-Ladeinfrastruktur.

EVN setzt auf Zukunftsinvestitionen.

Der niederösterreichische Energieversorger EVN veröffentlichte Ende Februar seine Zahlen für das erste Quartal. Es zeigt sich ein leichter Umsatzrückgang um 1,3 Prozent auf 804,1 Mio. Euro. Hauptursachen waren geringere Einnahmen aus der Vermarktung erneuerbarer Ener-

gien sowie negative Bewertungseffekte bei Absicherungsgeschäften. Dieser Rückgang wurde teilweise durch positive Mengen- und Preiseffekte in den Verteilnetzesellschaften sowie durch Umsatzsteigerungen in den Vertriebsgesellschaften in Bulgarien und Nordmazedonien abgedeckt. Zudem erhöhten Versi-

cherungsschädigungen nach Hochwasserschäden in Niederösterreich die sonstigen Erträge. Gleichzeitig stiegen die Kosten für Fremdstrombezug und Energieträger um 6,8 Prozent auf 418 Mio. Euro, insbesondere durch höhere Beschaffungskosten im regulierten Energievertrieb in Südosteuropa. Dem standen

niedrigere Gasbeschaffungskosten gegenüber. Auch die Fremdleistungen und der Materialaufwand nahmen um 31,7 Prozent auf 81 Mio. Euro zu, was vor allem auf Reparaturkosten für Hochwasserschäden zurückzuführen war, die jedoch weitgehend durch Versicherungen gedeckt wurden. Der Personalaufwand erhöhte sich auf 115,4 Mio. Euro, bedingt durch kollektivvertragliche Anpassungen und einen Anstieg der Belegschaft auf 7.695 Mitarbeiter:innen. Das EBITDA sank um 6 Prozent auf 253,1 Mio. Euro, das EBIT um 11,4 Prozent auf 166,2 Mio. Euro. Höhere Abschreibungen sowie ein verschlechtertes Finanzergebnis führten zu einem Rückgang des Konzernergebnisses um 19,7 Prozent auf 115,5 Mio. Euro. Die Verluste im internationalen Projektgeschäft nahmen weiter ab, was auf Fortschritte bei laufenden Großprojekten hindeutet.

Solide Bilanzstruktur und ambitioniertes Investitionsprogramm

Die EVN verfügt über eine solide und stabile Kapitalstruktur, die eine gute Basis für die Umsetzung des umfangreichen Investitionsprogramms im Rahmen der EVN Strategie 2030 darstellt. Die Nettoverschuldung lag am 31. Dezember 2024 bei 1.300,9 Mio. Euro. Bis 2030 will die EVN ein ambitioniertes

Investitionsprogramm mit jährlich etwa 900 Mio. Euro umsetzen, davon rund drei Viertel in Niederösterreich. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Netzinfrastruktur, erneuerbare Erzeugung, E-Ladeinfrastruktur sowie Trinkwasserversorgung. Neue Geschäftsfelder wie z. B. der kontinuierliche Ausbau von E-Ladeinfrastruktur oder die Planung und Errichtung von Großbatteriespeichern sollen als künftiges Wachstumspotenzial im Rahmen der Erneuerbaren-Energiezukunft gezielt entwickelt werden. Mit über 3.200 Ladepunkten ist die EVN bereits der größte Betreiber von Ladestationen in Österreich. Im Februar 2025 wurde mit der XXXLutz Unternehmensgruppe ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in den nächsten vier Jahren weiter stark vorantreiben wird. Bis 2028 werden österreichweit 600 neue E-Ladepunkte an XXXLutz-Standorten errichtet. Die ersten zwölf sollen bereits bis Ende 2025 ausgestattet sein.

Energie. Wasser. Leben.

Die Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie lag im ersten Quartal 2024/25 mit 656 GWh auf Vorjahresniveau. Die Wasserführung lag in Österreich auf dem überdurchschnittlich hohen Vorjahresniveau. Die Inbetriebnahme zu-

sätzlicher Windkraftkapazitäten konnte ein Winddargebot unter dem langjährigen Durchschnitt kompensieren. Die thermische Erzeugung stieg auf 167 GWh an, da das Wärmekraftwerk Theiß im Berichtszeitraum häufiger zur Netzstabilisierung genutzt wurde als im Jahr zuvor. Der Ausbau der Erneuerbaren-Erzeugung schreitet ebenfalls voran. Im ersten Quartal 2024/25 wurde der neu errichtete Windpark in Paasdorf mit einer Leistung von 22,2 MW in Betrieb genommen. Die installierte Windkraftkapazität stieg damit per 31. Dezember 2024 auf rund 500 MW, das Ausbauziel bis 2030 liegt bei 770 MW. Im Bereich der Photovoltaik stehen Projekte in Peisching und Markgrafneusiedl sowie in Bulgarien kurz vor der Inbetriebnahme. Umwelt- und Wassergeschäft

Die Trinkwasserversorgung in Niederösterreich sowie die Verbesserung dieser Infrastruktur zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist weiterhin ein zentraler Investitionsschwerpunkt der EVN. Die Errichtung des dritten und letzten Bauabschnitts der 60 km langen, überregionalen Transportleitung von Krems nach Zwettl erfolgte planmäßig. Die Fertigstellung der gesamten Leitung ist für Herbst 2025 geplant. In Reisenberg im Industrieviertel wurde mit der Errichtung einer Naturfilteranlage begonnen; eine Inbetriebnahme ist für Sommer 2026 geplant.

Bestätigung des Ausblicks für das Geschäftsjahr 2024/25

Für das Geschäftsjahr 2024/25 erwartet die EVN unter der Annahme eines stabilen regulatorischen und energiepolitischen Umfelds ein Konzernergebnis in der Bandbreite von 400 bis 440 Mio. Euro. Die Dividendenpolitik wird unverändert bestätigt. Die Dividendenausüttung soll für die Geschäftsjahre ab 2024/25 mindestens 0,82 Euro pro Aktie betragen. Die EVN möchte ihre Aktionär:innen an zusätzlichen Ergebnissteigerungen in angemessener Höhe zu beteiligen. Mittelfristig wird eine Ausschüttungsquote von 40 % des um außerordentliche Effekte bereinigten Konzernergebnisses angestrebt. **BS**



Bis 2030 soll die Windkraftkapazität bei 770 MW liegen.

Aquaconsult Anlagenbau investiert über vier Mio. Euro in den Unternehmensstandort in Niederösterreich. Die F&E-Kapazität wird ausgebaut und eine energieautarke Produktion ermöglicht.

Spatenstich zu neuem Firmenstandort in Traiskirchen.



Bei einem gemeinsamen Spatenstich von Unternehmensvertretern und Repräsentanten der regionalen Politik verkündete Aquaconsult Anlagenbau heute den Start der Bauarbeiten zur Errichtung seiner neuen Firmenzentrale in Traiskirchen. Insgesamt investiert Aquaconsult über vier Millionen Euro in den langjährigen Standort und erweitert unter anderem seine Produktions- und F&E-Kapazitäten. Die Planungsphase für das Neubauprojekt ist bereits abgeschlossen, bis Ende 2025 soll das neue Gebäude fertiggestellt sein. Beim Spatenstich repräsentierten Präsident Hirokazu Ishida und Direktor Kazuaki Iijima den Eigentümerkonzern Sanki Engineering aus Japan. „Als Vertreter der Sanki Engineering Group freue ich mich sehr, dass Aquaconsult ein neues Bürogebäude errichtet. Das ist ein wichtiger Schritt für ein kontinuierliches Wachstum. Ich hoffe, dass das neue Bürogebäude rasch und ohne Zwischen-

fälle fertiggestellt werden kann und damit der Grundstein für eine weiterhin glänzende Zukunft von Aquaconsult gelegt wird“, erklärt Hirokazu Ishida, Präsident Sanki Engineering

„Wir haben uns in den letzten 20 Jahren vom Familienbetrieb zu einem globalen Player mit internationaler Eigentümerstruktur entwickelt. Unser Vertriebsnetzwerk umfasst mittlerweile rund 30 Vertriebspartner und 60 Länder. Unabhängig davon, wohin unsere Aero-strip-Belüfter geliefert werden, produziert wird jeder einzelne hier in Traiskirchen. Das soll auch in Zukunft so bleiben, daher investieren wir in diesen Standort“ so Gerald Glaninger, Geschäftsführer Aquaconsult Anlagenbau.

F&E-Erweiterung mit modernem Testtank

Die künftige Firmenzentrale soll vor allem neue Büroräumlichkeiten und Lagerflächen bieten, aber auch einen größeren und umfangreich ausgestatte-

ten F&E-Bereich. Dazu wird auch ein moderner Testtank für die Weiterentwicklung der Aero-strip-Streifenbelüfter in das neue Gebäude integriert. „Damit können wir unsere Produkte und Entwicklungen nun das gesamte Jahr über in den unterschiedlichsten Variationen und Bedingungen testen“, schildert Aquaconsult-Geschäftsführer Gerald Glaninger. „Das wird uns ermöglichen, unsere Lösungen für jede benötigte Anwendung zu optimieren und unsere technologische Vorreiterrolle in puncto Energie- und CO₂-Einsparung stetig weiterzuentwickeln, die uns bis heute zu einem wichtigen Player in der Belüftertechnologie gemacht hat.“ Aquaconsult hat sich in den letzten Jahren als Hidden Champion in der Kläranlagentechnologie etabliert und liefert seine energieeffizienten Aero-strip-Streifenbelüfter an zahlreiche Abwasserreinigungsanlagen weltweit.

Das Thema Energie- und CO₂-Einsparung spielt dabei auch im Herstellungsprozess der Klärtechnik-Profis eine zentrale Rolle. Denn ein Teil des Investitionsvolumens floss unter anderem in eine Photovoltaikanlage, die am Dach der bestehenden Halle errichtet wurde und bereits seit einem Jahr sauberen Strom liefert. Insgesamt produzieren 376 PV-Module am Standort rund 165 MWh Sonnenstrom pro Jahr. „Damit können wir nun die Energie, die wir für die Produktion der Aero-strips sowie für das Aufladen unserer EV-Firmenfahrzeuge benötigen, gänzlich durch unser eigenes PV-Kraftwerk selbst erzeugen“, so Glaninger. „Wir sind sehr stolz darauf, uns bei Aquaconsult als energieneutraler Belüfterhersteller bezeichnen zu können!“

BO



SMC.AT

Zukunft gestalten

Seit 40 Jahren aus NÖ
für ganz Österreich

INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG,
DIE BEGEISTERT.

Expertise
Passion
Automation



Das 60. Jubiläum von Miraplast wurde vom Jahrhunderthochwasser überschattet. Dank beispiellosem Engagement ist das Unternehmen aus Würmla auf bestem Weg zu neuer Stärke.

Volle Kraft voraus.

Die NEW BUSINESS Redaktion begleitet die ereignisreiche Geschichte des niederösterreichischen Kunststoffspezialisten Miraplast seit geraumer Zeit. Im Gespräch mit Geschäftsführer Markus Brunthaler blicken wir diesmal unter anderem auf die Highlights des Jubiläumsjahres 2024, das von einem Jahr des Feierns zu einem der härtesten und arbeitsamsten Jahre in der Firmengeschichte geworden ist.

Herr Brunthaler, wie hat Miraplast das 60. Jubiläum gefeiert?

Wir hatten ganz tolle Veranstaltungen und haben viel Lob und Anerkennung für unsere Arbeit bekommen. Im Juni haben wir unser Werk im Rahmen eines Tages der offenen Tür für Besucher geöffnet. Den ganzen Tag über konnte man das Werk besichtigen, etwas zur Geschichte der Firma erfahren, ausgiebig shoppen, und für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. An diesem Tag

haben uns ungefähr 800 Leute besucht! Ein Fixpunkt sind für uns natürlich auch Betriebsbesichtigungen, die in diesem Jubiläumsjahr auch sehr zahlreich stattgefunden haben.

Das große Highlight waren zwei Veranstaltungen Anfang September. Zusammen mit dem Kunststoffcluster gab es eine Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit in der Kunststoffbranche samt Führung durch das Werk. In diesen Rahmen eingebettet haben wir unsere



Das Hochwasser im September hat Miraplast schwer getroffen. (2)

Das Unternehmen hat die Chance genutzt und in neue Maschinen investiert (v.l.): Mag. Markus Brunnthaler, sein Vater Gerhard Brunnthaler, Werner Sucharda vom Maschinenhersteller Engel. (3)

Festveranstaltung für die offiziellen Gäste aus Wirtschaft und Politik. Bei Kaiserwetter und ganz toller Stimmung, durften wir nicht nur viele Glückwünsche entgegennehmen, sondern gemeinsam mit unseren Gästen auch ein sehr schönes Fest feiern.

Tags darauf hat dann die Miraplast-Familie gefeiert! Zusammen mit unseren Mitarbeitern, deren Partnern sowie pensionierten Mitarbeitern. Hier sind Menschen unserer Einladung gefolgt, die schon 1971 für uns gearbeitet haben – sozusagen aus der Gründungszeit in Würmla.

Und dann kam eine Flut!?

Ja, zehn Tage nach unserem Fest haben die starken Regenfälle dazu geführt, dass der Ort Würmla und auch unser Werk unter Wasser standen. Ich war die ganze Nacht und den ganzen Tag im Werk und trotz der vielen getroffenen Vorkehrungen sind wir an einigen Stellen bis zu 70 cm überschwemmt worden. Alle Maschinen standen unter Wasser und führten zum totalen Stillstand der Produktion.

Wie haben sich die ersten Wochen nach der Katastrophe entwickelt?

Wichtig war es, einen kühlen Kopf zu bewahren und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Für mich war immer ganz klar, dass wir stärker zurückkommen werden als zuvor! Mit viel Unterstützung der Feuerwehr, des Militärs und natürlich unserer Mitarbeiter wurde sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. Hilfsbereite Branchenkollegen haben uns

Produktionskapazität zu Verfügung gestellt. Auch unsere Maschinenlieferanten haben ihr Bestes gegeben, indem sie mit Leihmaschinen ausgeholfen und uns tatkräftig bei der Reparatur sowie den Neuanschaffungen unterstützt haben. Ende November sind die ersten neuen Anlagen geliefert worden. Mittlerweile sind wir nahezu wieder komplett.

Wie sieht die Situation heute aus?

Wir haben keinen Kunden verloren und konnten mit Verzögerung – bis auf einige Ausnahmen – alles liefern. Die Katastrophe hat auch die Stärke unseres Teams gezeigt! Die Leute waren unglaublich, ihr Engagement und der Zusammenhalt haben mich tief beeindruckt. In Kürze wird unser Factory Shop wieder eröffnet und auch Exkursionen werden wieder möglich sein. Nach dem Geburtsfest im letzten Jahr planen wir heuer ein Comeback-Fest. Das wird zwar noch etwas dauern, aber die Vorfreude ist bereits groß.

Sie haben vorhin erwähnt, dass Miraplast stärker zurückkommen wird als zuvor. Können Sie diese neuen Stärken näher beschreiben?

Gefeiertes Comeback

»Nach dem Geburtsfest im letzten Jahr planen wir heuer ein Comeback-Fest. Das wird zwar noch etwas dauern, aber die Vorfreude ist bereits groß.«

Markus Brunnthaler, Geschäftsführer Miraplast

Ein großer Teil unserer Maschinen waren Totalschäden und mussten durch neue Maschinen ersetzt werden. Hier haben wir Augenmerk auf mehr Energieeffizienz sowie höhere Fertigungsgenauigkeit gelegt. Wir werden also nicht nur Produkte mit einem besseren Carbon Footprint erzeugen können, sondern darüber hinaus Teile mit höherer Genauigkeit am Markt anbieten können. Gerade im Formenbau konnten wir Fertigungsschritte automatisieren. Das wird uns helfen, schneller und konkurrenzfähiger Formen bauen zu können.

Mit Blick auf die nächsten 60. Jahre – was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir Bedingungen, die es möglich machen, in Österreich zu produzieren. So schaffen wir Arbeitsplätze, sichern unseren Wohlstand und geben den Menschen eine positive Vision für die Zukunft. Dazu müsste wohl Unternehmertum geschätzt, Arbeit belohnt und Lernen attraktiv werden! **BO**



ÖTSCHER BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Hochwertige, nachhaltige Berufsbekleidung, die Komfort und Individualität vereint – Ötscher setzt mit innovativen Kollektionen neue Maßstäbe.

Qualität aus Niederösterreich!



Neu im Programm: eine HiVis- und Multinorm-GORE-TEX-Kollektion.

■ In einer sich wandelnden Arbeitswelt ist hochwertige, funktionale und nachhaltige Berufsbekleidung essenziell. Unternehmen suchen nach Lösungen, die Komfort, Langlebigkeit und Individualität vereinen.

Die Ötscher-Berufskleidung Götzl GmbH, ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Amstetten, bietet genau das. Seit 1947 steht Ötscher für Qualität, Weiterentwicklungsgeist und eine klare Fokussierung auf europäische Produktion. Neben den „Ötscher“-Eigenmarken-Kollektionen hat sich das Unternehmen als der Spezialist für Sonderlösungen und CI-Kollektionen etabliert – auf den auch Unternehmen wie VW und Mazda setzen.

Stretch und Komfort auf neuem Niveau

Mit der neuen smart_flex® 2025 Kollektion setzt Ötscher neue Maßstäbe in Sachen Tragekomfort in Kombination mit enormer Robustheit. Die Unisex-Kollektion besticht durch strategisch platzierte Stretchzonen, reflektierende Details und smarte Taschenlösungen. Sie ist industriewäschetauglich, kratzfrei verarbeitet und in den modernen Farbkombinationen blau und grau erhältlich. „Wir wollten eine Kollektion schaffen, die nicht nur praktisch ist, sondern in der sich Trägerinnen und Träger auch einfach cool fühlen“, erklärt Ditha Götzl-Guthrie, Marketingleiterin von Ötscher.

Schutz mit High-Performance und im Corporate Design

Ebenso neu ist eine Warn- und Wetterschutzkombi mit GORE-TEX-Technologie. Diese ist die perfekte Ergänzung zu den Multinorm-Allwitterschutzprodukten. „Der GORE-TEX-Standard bietet höchste Sicherheitsstandards und bleibt dennoch angenehm zu tragen“, so Götzl, Geschäftsführer von Ötscher, und ergänzt „Einzigartig bei Ötscher: Die Schutzkleidung ist in modularen Baukastensystemen konzipiert, um individuelle Corporate-Design-Lösungen ohne aufwendige und kostspielige Nachzertifizierungen zu ermöglichen. Das bietet unseren Kunden neue Möglichkeiten.“



Die smart_flex® 2025 Kollektion ist industriewäschetauglich, kratzfrei verarbeitet und in den Farbkombinationen blau und grau erhältlich.

Nachhaltigkeit trifft Funktion

Ein weiteres Highlight ist die neue, leichte Cargohose aus umweltfreundlichem TENCEL™-Gewebe für Damen und Herren. „Das Gewebe punktet durch hohe Atmungsaktivität, angenehme Haptik und eine ressourcenschonende Herstellung. Dabei ist es überraschend robust. TENCEL™ kann hier mit Mischgewebe mithalten. Das haben unsere internen Tests gezeigt“, ergänzt Götzl-Guthrie.

Berufsbekleidung mit Markencharakter

Jedes Unternehmen hat seine eigene Identität – Ötscher hilft, diese in Arbeitskleidung zu übersetzen. Von Logoveredelung bis zu voll individualisierten CI-Kollektionen ab 150 Stück bietet das Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen. Das Ötscher-Service heißt auch, unkompliziert anpassen – kürzen, reparieren, zusätzliche Reflexstreifen, Taschen oder auch Sondergrößen produzieren. „Wir

verstehen uns als Partner unserer Kunden und setzen auf langfristige Lösungen statt Massenware“, betont Ditha Götzl-Guthrie, Marketingleiterin bei Ötscher.

Nachhaltigkeit mit Auszeichnung

Neben der OEKO-TEX®-STeP-Zertifizierung hat das Unternehmen erstmals an der EcoVadis-Nachhaltigkeitsbewertung teilgenommen – und auf Anhieb Bronze erreicht. „Wir stehen am Stockerl und sind stolz darauf, dass unsere Anstrengungen im Bereich Nachhaltigkeit honoriert wurden“, so Götzl-Guthrie. Ötscher ist das erste Unternehmen seiner Branche in Österreich mit OEKO-TEX® STeP auf Level 3 und erfüllt damit bereits heute künftige Anforderungen des EU-Lieferkettengesetzes.

Europäische Produktion

Ötscher setzt primär auf europäische Fertigung und grenzt sich damit bewusst von

anderen Anbietern ab, die großteils auf außerhalb Europas produzierte Ware setzen.

„Unser Versprechen ist Qualität, produziert unter fairen Bedingungen“, so Götzl. Kunden profitieren von stabilen Lieferketten, kurzen Transportwegen und höchster Verarbeitungsqualität.

Fazit

Der richtige Partner für nachhaltige und individuelle Arbeitskleidung. Ob innovative Stretch-Kollektionen, High-Performance-Schutzkleidung oder nachhaltige Materialien – Ötscher ist für Unternehmen in Niederösterreich und darüber hinaus ein verlässlicher Partner.

Mit Individualisierung, europäischer Fertigung und einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit ist Ötscher die richtige Wahl für alle, die mehr von ihrer Arbeitskleidung erwarten und sich von der Masse abheben wollen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher Berufsbekleidung Götzl GmbH

3300 Amstetten, Ötscherplatz 1

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com

hofer powertrain und Pollmann International arbeiten zusammen, um innovative Antriebslösungen für OEMs und Tier-1-Zulieferer noch schneller zur Serienreife zu bringen.

Antriebsinnovation trifft auf Serienpräzision.

Hofer powertrain treibt seit über 40 Jahren die Entwicklung moderner Antriebstechnologien voran und bietet eine starke Entwicklungsbasis sowie umfassende Industrialisierungskompetenzen. In zahlreichen Serienprojekten mit den weltweit führenden Automobilmarken hat das Unternehmen seine Expertise unter Beweis gestellt. Mit Pollmann International als starkem Partner in der Präzisionsfertigung wird diese Innovationskraft nun gezielt erweitert. Das niederösterreichische Familienunternehmen Pollmann gilt als Meister der Prozessinnovation und ist auf die Entwicklung und Serienproduktion hochkomplexer, leitfähiger Baugruppen im Metall-Kunststoff-Verbund spezialisiert. Gemeinsam wollen die beiden Unternehmen die Markteinführung hochwertiger, serienreifer Produkte beschleunigen.

Konkrete Projekte gestartet

Konkret wurden einige Projekte bereits gestartet: hofer powertrain entwickelt einen hochmodernen Traktionsumrichter, einschließlich Busbars und EMV-Filtern. Mit den zusätzlichen Ressourcen



und Pollmanns umfassendem Know-how in der Serienfertigung anspruchsvoller Mechatronik-Bauteile können marktfähige Produkte für Kunden noch schneller realisiert werden, die dank des Design-to-Cost-Ansatzes erhebliche Kosteneinsparungen ermöglichen. Ebenso wird derzeit ein innovatives Gehäuse für Batteriemodule entwickelt, das für optimale Wärmeableitung und höchste Stabilität sorgt und speziell für den Serieneinsatz ausgelegt ist. Durch präzise und schnelle Industrialisierung

wird eine kosteneffiziente Lösung geschaffen, die den Anforderungen moderner Elektrofahrzeuge entspricht.

Gemeinsame Vision

„Wir setzen zukunftsorientierte Technologien effizient und in hoher Stückzahl weltweit um. Dank der Entwicklungs- und Testkompetenz sowie der umfassenden Industrialisierungserfahrung von hofer powertrain, kombiniert mit der zusätzlichen Produktionsstärke von Pollmann International, können wir noch flexibler auf die Anforderungen unserer Automobilkunden reagieren“, sagt Johann Paul Hofer.

„Die Partnerschaft zwischen hofer powertrain und Pollmann International ist mehr als nur eine Kooperation – sie ist ein kraftvoller Impulsgeber für die Mobilität von morgen. Leistungsstark. Effizient. Nachhaltig. Diese drei Werte stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Vision“, betont Stefan Pollmann. **BO**



Mehr als eine Kooperation

»Die Partnerschaft zwischen hofer powertrain und Pollmann International ist mehr als nur eine Kooperation – sie ist ein kraftvoller Impulsgeber für die Mobilität von morgen. Leistungsstark. Effizient. Nachhaltig.«

Stefan Pollmann, Vice President
Business Development & Sales Pollmann International

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

Die Bilanz 2024 des WIFI der Wirtschaftskammer NÖ zeigt: Die Niederösterreicher:innen und im Speziellen Unternehmer:innen setzen vermehrt auf berufliche Aus- und Weiterbildung.

Weiterbildung mit Heimvorteil.

Mehr als 5.000 Kurse mit knapp 53.000 Kursteilnahmen – bei einer sehr guten Kundenzufriedenheit von 1,26 auf der Schulnotenskala: So lautet die Erfolgsbilanz 2024 des WIFI NÖ. „Das hohe Niveau an Kursteilnahmen aus 2023 konnte damit 2024 nochmals um knapp 15 Prozent verbessert werden“, ist WIFI NÖ-Institutsvorstandsvorsitzender Christian Moser stolz, und hält fest: „Damit ist klar erkennbar, dass das Interesse an der beruflichen Weiterbil-

geht“, betont Moser. „Bildung ist der Grundstock für die Qualifikation und den neuesten Wissenstand eines jeden Menschen. Sich immer neu zu informieren und sein Wissen am Puls der Zeit zu halten, ist in einer sich schnell verändernden Zeit wichtig. Das WIFI der Wirtschaftskammer NÖ ist dabei für unsere Betriebe und ihre Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter der beste Partner, wie die Erfolgsbilanz zeigt“, freut sich Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer NÖ.

Nachhaltigkeit und künstliche Intelligenz (KI) im Mittelpunkt des Interesses der Kursteilnehmer:innen. In insgesamt 93 Kursen erhielten rund 1.000 Teilnehmer:innen eine fundierte Ausbildung in diesen Bereichen.

Mit dem Bildungsangebot leistet das WIFI NÖ einen gezielten Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der niederösterreichischen Wirtschaft. „Indem wir Fachkräfte in den neu etablierten Schlüsselbereichen Nachhaltigkeit und KI ausbilden, unterstützen wir Unternehmen dabei, sich auf die Herausforderungen und Chancen der digitalen und nachhaltigen Transformation optimal vorzubereiten. Das stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, sondern eröffnet den Kursteilnehmenden auch neue berufliche Perspektiven in gefragten Branchen“, betont WIFI-NÖ-Institutsleiterin Michaela Vorlauffer.

25 Prozent mehr Teilnahmen in der WIFI-Unternehmerakademie

Auch die WIFI-Unternehmerakademie erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Niederösterreichs Unternehmer:innen haben 2024 deutlich stärker in die persönliche Weiterbildung investiert. So konnte in der Unternehmerakademie ein Zuwachs an Teilnehmer:innen von rund 25 Prozent verzeichnet werden. Neben der Zentrale in St. Pölten wird mit den Zweigstellen in Gmünd, Mistelbach, Gänserndorf, Amstetten, Mödling und Neunkirchen sowie der AirportCity Academy am Flughafen Schwechat ein einfacher, regionaler Zugang zu den WIFI-Bildungsangeboten gewährleistet, um Weiterbildung mit Heimvorteil zu ermöglichen. **BO**



V.l.: WIFI-NÖ-Institutsvorstandsvorsitzender Christian Moser, WIFI-NÖ-Institutsleiterin Michaela Vorlauffer und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker

dung weiter steigt.“ Der ISO-zertifizierte Weiterbildungsanbieter WIFI NÖ präsentiert sich damit erneut als „der Partner Nummer 1 für die Wirtschaft in Niederösterreich, wenn es um die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften

Nachhaltigkeit und KI auf dem Vormarsch

Im Jahr 2024 standen neben den traditionell beliebten Kursangeboten wie Sprachen, Buchhaltung und technischen Weiterbildungen vor allem die Themen

AON AUSTRIA

Seit bereits mehr als einem Vierteljahrhundert setzt die Riedler Kies und Bau GmbH & Co. KG auf die umfassende Betreuung, Expertise und Unterstützung „aus einer Hand“ durch Aon Austria.

Wer schnell hilft, hilft doppelt

Die in Winklarn (NÖ) beheimatete Riedler Kies und Bau GmbH & Co. KG blickt auf eine lange Geschichte zurück. Heute ist das Unternehmen u.a. in den Bereichen Baustoffhandel, Erdbewegung und Erdbau, Abbruch und Rückbau, Baustoffrecycling und Transportdienstleistungen tätig. An dem seit 1981 bestehenden Standort von Aon in Amstetten kümmern sich aktuell 75 Mitarbeitende um die Anliegen der Kund:innen aus Gewerbe und Mittelstand. 1999 übernahm Peter Höller, Vertriebsleiter Niederösterreich bei Aon, die Betreuung von Riedler Kies und Bau. „Wir erleben Aon nicht nur als Versicherungsmakler und Risikoberater, sondern als echten Partner, der uns mit Fachwissen und schnellen Lösungen unterstützt. Egal ob es um branchenspezifische Risiken, schnelle Schadensabwicklung oder vorausschauende Beratung geht – Aon steht uns stets zur Seite. Diese enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht es uns, uns vollkommen auf unser Kerngeschäft zu konzentrieren“, so DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau.

Stillstand in der Produktion

Seine Qualitäten stellte Aon unter Beweis, als es 2024 zu einem einschneidenden Schadensfall kam. Ein LKW fuhr mit aufgestelltem Kran in ein Förderband für den Transport von vorsortiertem Schotter. Durch den Aufprall wurde es stark beschädigt, was zum sofortigen Produktionsstopp führte – mit organisatorischen und wirtschaftlichen Folgen, da Verzögerungen im Betriebsablauf entstanden. Von Schadenseintritt bis zur Wiederaufnahme der Produktion vergingen insgesamt 14 Wochen. „Peter Höller von Aon Amstetten hat



V.l.n.r.: DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau, Akad. Vkm. Peter Höller, Vertriebsleiter Aon Niederösterreich

uns pragmatisch bei der Bewältigung dieser Herausforderung unterstützt, indem die Schadensabwicklung für uns übernommen wurde“, schildert Gregor Riedler. Durch die Vermittlung zwischen den beteiligten Parteien war es nicht notwendig, einen Rechtsanwalt einzuschalten, was zu einer schnelleren und kostengünstigeren Lösung führte. „Dank Aon konnten wir die Abwicklung der Schadensregulierung schnell und effizient gestalten, ohne in zusätzliche rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt zu werden. Ihre Unterstützung und Expertise haben uns geholfen, die Kosten für die Betriebsunterbrechung zügig zu klären und den finanziellen Aufwand gering zu halten“, resümiert Gregor Riedler.

Peter Höller bringt es schließlich auf den Punkt: „Der Schadensfall bei diesem Mostviertler Traditionsunternehmen hat auf alle Fälle gezeigt, wofür Aon in ganz Österreich steht: Wer schnell hilft, hilft doppelt!“

QUICK FACTS

- **Kunde:** Riedler Kies und Bau GmbH & Co KG
- **Branchen:** Baustoffhandel, Erdbewegung und Erdbau, Abbruch und Rückbau, Baustoffrecycling, Transportdienstleistungen
- **Zusammenarbeit seit:** 1999
- **Anlass:** Beschädigung einer Förderanlage
- **Ergebnis:** Aon übernahm Schadensabwicklung, vermittelte zwischen den beteiligten Parteien und erzielte die schnellstmögliche, kostengünstigste und wirtschaftlichste Lösung.

www.riedler-kies.at

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region NÖ

Kaspar-Brunner-Straße 4
3300 Amstetten
Tel.: +43 5 7800-500
amstetten@aon-austria.at
www.aon-austria.at

SCHNELL UND EFFIZIENT

»Dank Aon konnten wir die Abwicklung der Schadensregulierung schnell und effizient gestalten, ohne in zusätzliche rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt zu werden.«

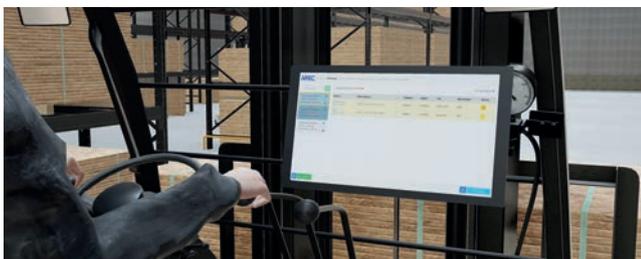
DI Gregor Riedler, Geschäftsführer Riedler Kies und Bau





KOMPETENZEN, DIE ZUR LÖSUNG FÜHREN

Die AREC Automatisierungstechnik GmbH ist spezialisiert auf die Konzeptionierung von komplexen Automatisierungsaufgaben sowie die digitale Transformation. Dabei begleitet das Unternehmen seine Kunden von der Idee bis zur Realisierung des Projekts. Das Unternehmen liefert die gesamte steuerung- und antriebstechnische Ausrüstung, beginnend beim Schaltschrank bis hin zur komplexen Lösung im Softwarebereich sowie der dazugehörigen Nachbetreuung. Dabei hat sich die Holzindustrie zu einem wesentlichen Geschäftsfeld entwickelt, von der AREC für die Maschinenprogrammierung bis hin zur Entwicklung von Leitrechnern beauftragt wird. Kransysteme und Logistikprojekte verschiedenster Art gehören ebenfalls zu den Kernkompetenzen.



AREC CONTROLLER SYSTEM: INTRALOGISTIK MIT SYSTEM

AREC entwickelt und programmiert vollautomatische Fördertechniken und fahrerlose Transportsysteme für unterschiedliche Anlagen. Dank virtueller Vorsimulation, 3D-Visualisierung und verbesserter Materialflusslogistik können Kunden ihre Prozesse beschleunigen und perfektionieren.

Das AREC Controller System (ACS) ist eine speziell auf die Intralogistik abgestimmte Lösung für die Steuerung, Überwachung und Optimierung von Logistikprozessen. Die ganzheitliche Plattform basiert auf einem dreistufigen Architekturmodell, bestehend aus Systemebene, Modulebene und Kundenebene. Dieses modulare Design ermöglicht eine flexible Anpassung an individuelle Anforderungen.

Die Systemebene bildet technologische Grundlage des Leitstands wird durch die SMARTBase Core gebildet, die essenzielle Funktionen wie Authentifizierung, Datenbankverwaltung und Messaging unterstützt.

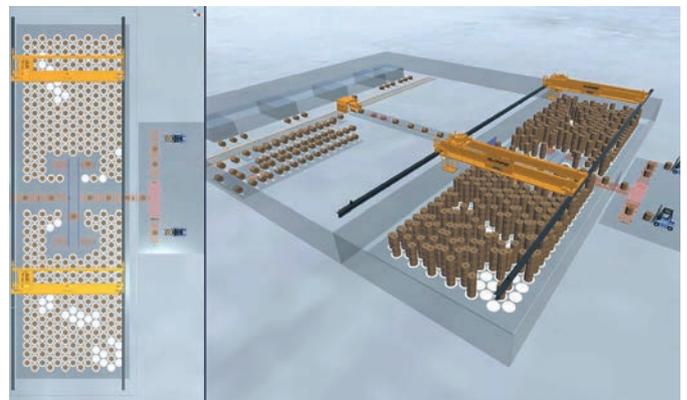
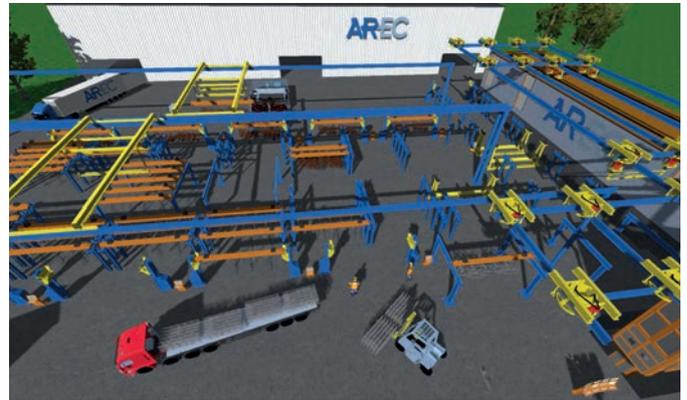
Die Modulebene umfasst alle Kernmodule welche die spezifischen Aufgaben und Funktionalitäten abdecken. Diese Module werden je nach Kundenanforderung in die Leitstandsoftware integriert.

Auf der Kundenebene werden alle kundenrelevanten Informationen und Anforderungen gebündelt. Sie dient als Schnittstelle, um punktgenau spezifische Bedürfnisse der Kundenanforderung nahtlos in die operative Produktion und Logistik zu integrieren.

AREC SMARTBASE: DIE INTELLIGENTE BASIS

Eingebettet ist ACS in die AREC SMARTBase. Sie fungiert als technisches Fundament zur Steuerung und Verwaltung des gesamten Systems und deckt verschiedene Bereiche ab:

- Der AREC MaterialFlowController ist das Werkzeug für die effiziente Steuerung von Produktionsprozessen und Ressourcen. Dank flexibler Strategien und Priorisierungsfunktionen lassen sich individuelle Anforderungen in der Fertigung optimal umsetzen. Durch seine Integration in die AREC-Plattform und die Erweiterung durch Add-Ons erweitert der Produktionsleitstand seine Funktionalität und bietet zusätzliche Möglichkeiten zur Prozessoptimierung, Überwachung und Störungsbehandlung.
- Das AREC Warehouse ermöglicht die Verwaltung verschiedener Lagertypen und die nahtlose Steuerung von Transportmitteln über den AREC MaterialFlowController (MFC). Es ist die ideale Plattform für Unternehmen, die ihre Lagerlogistik digitalisieren und zukunftssicher gestalten möchten.
- Das AREC Staplerleitsystem bietet eine hochflexible und konfigurierbare Plattform zur Steuerung innerbetrieblicher Transportprozesse. Es ermöglicht die präzise Zuordnung von Transportaufträgen, die Optimierung der Fahrzeugnutzung und eine intuitive Visualisierung der Logistikprozesse. Mit seinen flexiblen Konfigurationsmöglichkeiten und einer nahtlosen Systemintegration unterstützt es Unternehmen dabei, Effizienz, Transparenz und Produktivität zu steigern.



LOGISTISCHES INDUSTRIEINFORMATIKPROJEKT

Die „Digitalisierung Halle I1 Industriehafen Linz“ ist ein Paradebeispiel für die lösungsorientierte Software-Entwicklung von AREC. Die Ausgangslage: Material wird mit Frachttzügen, Lkws und Frachtschiffen in die Halle I1 transportiert. In der Halle werden die Produkte zumeist von den Transportfahrzeugen gehoben und im Lagerbereich zwischengelagert oder direkt auf ein anderes Transportfahrzeug gelegt. Mithilfe von AREC wurde dieser Ablauf signifikant optimiert. Für die Anzeige der neuen Visualisierung sowie der Kommunikation ist auf jedem Kran eine Hardware vorgesehen, die ausreichend Rechnerleistung aufweist, um eine 3D-Visualisierung der Produkte im Lager mit bis zu 10.000 Objekten mit ausreichender Performance anzuzeigen. Nun liegt es im Ermessen des Kranführers, nach welchem Schema er arbeitet. Sei es die automatische bzw. manuelle Auftragsauswahl nach Anheben, die Umlagerung von Produkten ohne Auftrag oder die Einlagerung neuer Produkte. Mit einer Symbiose aus 3D-Visualisierung, Gebersystem, Radarsystem und Hochleistungsscanner konnte AREC eine überzeugende Lösung generieren, die die komplexen Abläufe im Raum Linz an der Donau effizienter, transparenter und zuverlässiger gestalten.

- Die AREC Simulation bildet Produktionsanlagen simulativ nach und unterstützt Unternehmen bei der Analyse, Optimierung und Planung ihrer Fertigungsprozesse. Sie ermöglicht präzise Vorhersagen und stellt sicher, dass Änderungen und Strategien zunächst virtuell getestet werden können, bevor sie in der Realität umgesetzt werden. Darüber hinaus ermöglicht das innovative 3D-Konzept virtuelle Einschulungen für mehrere User, noch bevor eine Anlage tatsächlich gebaut wurde.

AREC Automatisierungstechnik GmbH

Hart – Gewerbestraße 6
3304 St. Georgen/Ybbsfeld
Tel.: +43 7472 653 74
info@arec.at
www.arec.at

Mangelnde Finanzbildung ist bei jeder fünften Privatinsolvenz ein entscheidender Faktor. Daher richten das Land NÖ und die Hypo NOE ihren Fokus auf die Bildung der Jüngsten.

Mehr Finanzbildung gefordert.

Immer mehr Menschen häufen vermeidbare Schuldenberge an, die im schlimmsten Fall in die Privatinsolvenz führen. „In einer Welt, die zunehmend komplexer wird, ist es unerlässlich, dass junge Menschen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um finanzielle Entscheidungen treffen zu können. Wir müssen aufhören, unsere Jüngsten blindlings durch die Welt gehen zu lassen, und endlich beginnen, dort Finanzbildung zu vermitteln, wo wir noch wirklich etwas bewegen können – bei unseren Kindern, direkt in den Schulen. Denn Finanzbildung ist nicht nur eine Frage des persönlichen Erfolgs, sondern auch der gesellschaftlichen Stabilität und des wirtschaftlichen Wachstums“, erklärt Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko.

Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister betont: „Eine umfassende Wirtschafts- und Finanzbildung ist die beste Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das spätere Berufs- und Wirtschaftsleben. Gleichzeitig ist bei der Berufsorientierung wichtig zu wissen, wie viel werde ich künftig verdienen



und was kann ich mir später leisten. Aktuell passiert schon einiges in unseren Schulen in diesem wichtigen Bereich. Wir haben in Niederösterreich im vergangenen Schuljahr das Angebot des NÖ Finanzführerscheins der NÖ Schuldnerberatung an Polytechnischen Schulen pilotiert und tolle Rückmeldungen der Schulen erhalten. In den neuen Lehrplänen der Primarstufe und Sekundarstufe I sind die Themen Wirtschafts- und Finanzbildung zwar grundsätzlich abgebildet, jedoch ist es mir ein großes Anliegen, dass in diesem wichtigen Bereich noch verstärkt unterrichtet wird.

Wirtschaftsbildung ist der beste Schutz für mündige Konsumentinnen und Konsumenten sowie Anlegerinnen und Anleger. Für diese Wirtschaftsbildung müssen wir im Unterricht in unseren Schulen in Österreich mehr Zeit schaffen. Wirtschaftsbildung ist eine Querschnittsmaterie, die sowohl in der Mathematik als auch in Psychologie, Geschichte oder Englisch verstärkt behandelt werden könnte.“

Altersgerechte und langfristige Auseinandersetzung

Bereits im September 2023 wurde in der Landesbildungsreferentenkonferenz das Ansinnen nach mehr Finanzbildung in den Lehrplänen deponiert. Im Februar 2024 hat sich der NÖ Landtag einstimmig dafür ausgesprochen, dass die Bundesregierung aufgefordert wird, die Wirtschafts- und Finanzbildung als fächerübergreifendes Thema in den Lehrplänen weiter auszubauen oder die >>



Sinnvoll vorsorgen und finanzieren

»Nur wer versteht, in welchem Verhältnis Inflation und Zinsen zueinander stehen, kann auch sinnvoll vorsorgen oder finanzieren.«

Wolfgang Viehauser, Vorstand Hypo NOE



**GEBAUT AUF
LEIDENSCHAFT**

**WIE WIR HEUTE
BAUEN, ENTSCHEIDET
ÜBER DAS FUNDAMENT
UNSERER ZUKUNFT.**

Klimaschutz bedeutet Verantwortung für zukünftige Generationen übernehmen. Ganzheitlich denken. Vorausblickend planen und agieren. Neue Wege gehen. Denn wie wir heute bauen, entscheidet über die Welt von morgen. **Diese Gewissheit treibt uns an. Mit Leidenschaft. Garantiert.**
www.leyrer-graf.at

» Angebote für präventive Beratungen gegen Überschuldung von Jugendlichen zu fördern. Aus diesem Grund fordern die beiden Landesregierungsmitglieder eine altersgerechte und langfristige Auseinandersetzung mit dem Thema Finanzbildung seitens des Bundes. „Wichtig ist, das langfristige Verständnis für Konzepte zu fördern und nicht nur Auswendiglernen in den Fokus zu stellen und dabei lebensnahe Beispiele, wie den Kauf eines neuen Handys oder der ersten Wohnungseinrichtung, nicht zu vernachlässigen. Unsere Kinder sollen die Schule verlassen und wissen, was Inflation ist, wie ein Kredit, wie Zinsen, aber auch wie Versicherungen funktionieren, wann es Sinn macht, einen Kredit aufzunehmen und wann man aufpassen und lieber Geld für die geplante Anschaffung vorab ansparen sollte“, sind sie sich einig.

Fehlendes Verständnis kann auch die Vorsorge erschweren

„Immer wieder äußern Kundinnen und Kunden in Beratungsgesprächen ihr Bedauern, dass sie sich nicht schon früher und intensiver mit ihren Finanzen auseinandergesetzt haben. Das zeigt auch, wie wichtig es ist, bereits in der Schule die Themen Finanzen und Fi-



V.l.: Vorstand Wolfgang Viehauser, Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko

nanzbildung umfassend in den Unterricht zu integrieren, um ein Grundverständnis für finanzielle Zusammenhänge zu schaffen. Wir sehen es als unsere Kernaufgabe, unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich auf ihrer finanziellen Reise durchs Leben zu begleiten. Das unterstützen wir seit jeher unter anderem durch den Weltspartag, an dem wir auf den Sinn des Ansparens und des Veranlagens aufmerksam machen“, erklärt Hypo-NOE-Vorstand Wolfgang Viehauser. „Nur wer versteht, in welchem Verhältnis Inflation und Zinsen zueinander stehen, kann auch sinnvoll vorsorgen oder finanzieren. Die zu zahlenden Zinsen haben beispielsweise großen Einfluss darauf, wie viel ein Kredit letztendlich kostet. Und oft fehlt zudem das Verständnis, dass der frühe Start und langfristiges Sparen mit kleinen Beträgen durch den sich ansammelnden Zinseszins gerade die Vorsorge für die Pension erleichtern kann. Nicht umsonst hat Albert Einstein den Zinseszins als achties Weltwunder beschrieben“, so Viehauser.

Mangelnde Finanzbildung bei jeder und jedem Fünften Grund für Privatsolvenz

Die staatlich anerkannte Schuldenberatung hat laut ihrem Schuldenreport mehr als zwei Drittel der eröffneten Privatsolvenzen begleitet und bei ihren Erst-

beratungen die Gründe für die Überschuldung erfragt: Jede dritte Person, die die Schuldenberatung aufsuchte, nannte als Grund Arbeitslosigkeit bzw. Einkommensverschlechterung, 21 Prozent nannten den nachlässigen Umgang mit Geld bzw. mangelnde Finanzbildung als Grund für die Schuldenprobleme. Als dritthäufigster Grund für die Privatsolvenz wurde ehemalige Selbstständigkeit angegeben. **BO**

INFO-BOX

Über die Hypo NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG

Die Hypo NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG ist die größte und älteste Landesbank Österreichs. Seit über 130 Jahren ist sie daher verlässliche Geschäftsbank, stabile Landesbank und spezialisierte Hypothekbank. Mit dem Land Niederösterreich als 100-%-Eigentümer kann die Landesbank auf eine sichere Basis bauen. Die Hypo NOE setzt auf Regionalität, Kundinnen- und Kundennähe und Nachhaltigkeit. Wesentliche Bausteine der Strategie sind der weitere Ausbau moderner digitaler Services, die persönliche Beratungskompetenz im Filialnetz und die Finanzierung von Projekten mit gesellschaftlichem Mehrwert.

www.hyponeoe.at



Fotos: HYPO NOE/Josef Bollwein (1), EyeEm/FreePik (2), kitzcorner/FreePik (3)

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

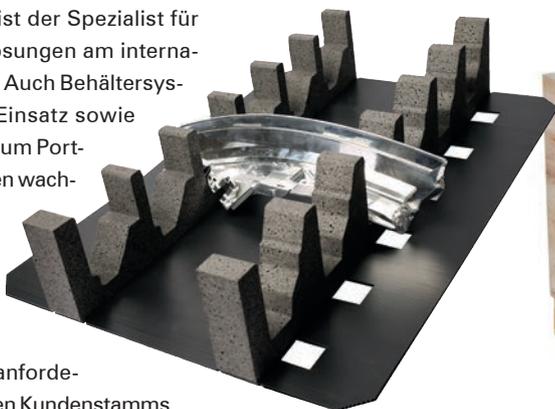
Der beeindruckende Expansionskurs der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH setzt sich weiter fort. Am Unternehmensstandort in Kottlingbrunn wurden die nächsten Meilensteine für die Zukunft gesetzt.

Packende Erfolgsgeschichte geht weiter

■ Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“

Standortausbau trägt weitere Früchte

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – diesen hat man vor einigen Jahren im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² gefunden. Der Standort verfügt über ein Hochregallager mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Palettenstellplätzen. Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Coronakrise eine logistische Mammutaufgabe. Die Früchte des Aufwandes erntet das Unternehmen bis zum heutigen Tag.



„Ende des Jahres 2022 sind wir mit der Produktparte Holzbau in ein neu errichtetes Gebäude gezogen, weitere 5.000 m² Produktionsfläche auf 12.000 m² Grund“, erzählt Michael Lorenz stolz. VSL beschäftigt mittlerweile insgesamt 110 Mitarbeiter:innen: 80 in der Kunststoffabteilung, 30 in der Holzabteilung. Verarbeitet werden 20.000 m³ Schaum und 5.000 m³ Holz.

Die Zusammenlegung der beiden Werke hat für VSL wegweisende Synergien eröffnet. „Da der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das Gebäude optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, konnten wir einen erheblichen Zeitgewinn in der Produktion verbuchen sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation erzielen“, so Lorenz. „Gleichzeitig mit dem Einzug ist auch kräftig in neue Maschinen investiert worden, z. B. in einen neuen Nagelroboter und eine neue automatisierte Plattensäge.“

Verantwortung für Mensch & Umwelt

Dass das Ziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählt, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen gepflegt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter:innen gefördert. Mit einer Photovoltaikanlage am Dach des Firmengebäudes sowie der hausinternen Recyclingabteilung ist das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch nachhaltig aufgestellt.

Unterwegs mit **VSL**



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

Etrichstraße 75–83
2542 Kottlingbrunn
Tel.: +43 2252 40 82 02
office@vsl.at
www.vsl.at





Craiss Austria stärkt mit seinem Standort in Ebergassing seine Präsenz in der Mobilitätsbranche. Das Unternehmen erweitert Dienstleistungen und investiert in Lagertechnik

Craiss Austria wächst mit Ausbau in Ebergassing.

Die Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co. KG etabliert mit ihrer Niederlassung in Ebergassing bei Wien ihren Kompetenzbereich in der Mobilitätsbranche. An dem mit 42.000 Quadratmetern größten Standort der Unternehmensgruppe unterstützt der Logistikdienstleister einen führenden Anbieter von Mobilitätslösungen aus Wien im Bereich Produktions- und Lagerlogistik. Seit der Inbetriebnahme im

Herbst 2024 hat Craiss Austria die Zusammenarbeit am Standort Ebergassing ausgeweitet: Neben Shuttle-Verkehren betreut das Unternehmen nun auch eine zweite Business Unit des Mobility-Kunden. Die sieben Lagerhallen am Standort hat der Logistikdienstleister mit moderner Lagertechnik ausgestattet und rüstet diese fortan weiter aus. Aktuell läuft die zweite Phase der IT-Systemintegration. „Die gewonnene Ausschreibung unseres Kunden im Mobility-Sektor und der er-

folgreiche Start unseres Standortes in Ebergassing waren für Craiss Austria eine exzellente Chance, unsere Dienstleistungen weiter auszubauen und die Weichen für zukünftige Partnerschaften zu stellen“, erklärt Christian Walzl, Geschäftsführer der Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co. KG. Die Stärke des Logistikexperten aus Mühlacker liege vor allem darin, Kundenbedürfnisse einzuschätzen und passgenaue Lösungen zu bieten – wie die Wahl eines



Kunden ein noch breiteres Spektrum an Dienstleistungen zu bieten. Dafür werde in bauliche Maßnahmen investiert, um eine Lagerinfrastruktur zu schaffen, die genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sei. „Unser Ziel ist es, unsere Kapazitäten kontinuierlich auszubauen und dabei stets effiziente, kundenorientierte Lösungen zu entwickeln“, so Od.

Individueller Kundenservice

»Wir implementierten mit unserem 40-köpfigen Team neue, individuell zugeschnittene Prozesse für die Kunden.«

Saruul Od, Standortleiter in Ebergassing

Größter Standort der Craiss-Gruppe in Ebergassing

Auf einer Gesamtfläche von 82.000 Quadratmetern stehen Craiss für die In- und Outbound-Logistik des Großkunden 42.000 Quadratmeter exklusiv zur Verfügung. Somit ist der Standort in Ebergassing der größte der Unternehmensgruppe. Zunächst hatte Craiss Austria sechs Hallen mit 37.000 Quadratmetern Lagerfläche angemietet.

Nach dem äußerst erfolgreichen Anlaufen der Zusammenarbeit konnte der Logistikdienstleister eine zweite Business Unit des Mobility-Anbieters als Kunden gewinnen und erweiterte in diesem Zuge die Lagerfläche um eine weitere Halle. Die sieben Hallen sind bislang teilausgestattet und werden derzeit mit weiterer moderner Lagertechnik ausgerüstet, darunter Paletten-, Kragarm- und Fachbodenregale, Block- und Kleinteilelager, um größtmögliche Fle-

xibilität in sämtlichen Prozessen zu gewährleisten.

Integration der IT-Systeme

Mit rund 20 Mitarbeiter:innen gestartet, sind inzwischen etwa 40 Craiss-Mitarbeiter:innen in Ebergassing tätig. Saruul Od, ehemaliger Projektmanager und -leiter am Standort Weiz, ist als Standortleiter für Ebergassing angetreten und war bereits in der Planungsphase in alle Entscheidungen für die neue Lagerfläche eingebunden. Mit seinem Team implementierte er neue, individuell zugeschnittene Prozesse für die Kunden. Derzeit arbeitet das Team an der IT-Integration zwischen den Kundensystemen und den Systemen von Craiss. „Durch die transparenten Abläufe konnten wir unserem Neukunden von Beginn an Lösungen ermöglichen, die auf seine Anforderungen zugeschnitten sind“, erklärt der Standortleiter.

Wichtige Meilensteine für Craiss Austria

Zur Manifestierung von Craiss Generation Logistik Austria als Full-Service-Logistikdienstleister sind seit Eröffnung der jungen Gesellschaft mit Weiz und Ebergassing zwei wichtige Meilensteine gesetzt worden. Christian Walzl betont, dass es jetzt gelte, die Leistungen des Unternehmens auf verschiedene Branchen auszudehnen, über Ausschreibungen neue Partnerschaften zu generieren und damit das Standortnetz in Österreich weiter auszubauen. Walzl: „Wir stehen erst am Anfang unserer Expansionsstrategie und sehen noch viele Möglichkeiten für zukünftiges Wachstum.“ **BS**

gut angebundenen Standorts in der richtigen Größe, mit allen nötigen technischen Merkmalen. „Nach erfolgreichem Start erweitern wir nun unser Angebot und betreuen eine zweite Business Unit unseres Kunden“, ergänzt Walzl.

Erweiterung der Dienstleistungen

Seit Inbetriebnahme des Standortes in Ebergassing liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf der Materialbereitstellung und Kommissionierung, ähnlich wie Craiss es bereits in Weiz für einen Technologiekonzern umsetzt. Nach dem erfolgreichen Start wurde das Leistungsportfolio um Shuttle-Verkehre erweitert, mit denen Craiss mehrmals täglich das Werk des Kunden beliefert. Saruul Od, Standortleiter in Ebergassing, sagt: „Langfristig möchten wir neben der Bereitstellung von Ersatzteilen auch zusätzliche Materialumfänge am Standort Ebergassing abwickeln.“ Als Logistikdienstleister strebe Craiss danach, seinen

In den Startlöchern

»Wir stehen erst am Anfang unserer Expansionsstrategie und sehen noch viele Möglichkeiten für zukünftiges Wachstum.«

Christian Walzl, Geschäftsführer der Craiss Generation Logistik Austria GmbH und Co.KG.



Investitionen, Förderprogramme und nachhaltige Wirtschaftspolitik: Das Land Niederösterreich setzt in den kommenden Jahren Impulse von 4,2 Milliarden Euro pro Jahr.

Investitionsoffensive für Niederösterreichs Wirtschaft.

Das Land Niederösterreich setzt gezielt wirtschaftliche Impulse, um Wachstum zu fördern und Arbeitsplätze zu sichern. Angesichts der anhaltenden Konjunkturschwäche in Österreich gewinnen solche Maßnahmen weiter an Bedeutung. Im Rahmen einer kürzlich durchgeführten Kurzstudie der eco austria wurde errechnet, wie sich die in Niederösterreich geplanten öffentlichen Investitionen und Investitionsanreize für die Jahre 2025 und 2026 wirtschaftlich auswirken werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt kann das Land pro Jahr bis zu 4,2 Milliarden Euro an Wertschöpfung auslösen.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Durch Ausbauten bei Infrastrukturen, in Bildungseinrichtungen und Digitalisierung schaffen wir langfristige Rahmenbedingungen für Unternehmen und stärken so die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.“ Ergänzend dazu werden gezielte Fördermaßnahmen bereitgestellt, um insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zu unterstützen, Innovationen voranzutreiben und Investitionen anzukurbeln. Wirtschaftskammerpräsident Wolfgang Ecker: „Unsere Unternehmen sind das Rückgrat der Wirtschaft – durch Innovation, Fleiß und Unternehmertum schaffen wir Arbeitsplätze, Wohlstand und Zukunftsperspektiven für unser Land.“

Die Studie der eco austria belegt zudem, dass die für 2025 und 2026 geplanten Investitionen des Landes bereits kurzfristig messbare Auswirkungen zeigen und dass dadurch das Produktionsvo-



lumen in Niederösterreich um bis zu 7,2 Milliarden Euro pro Jahr steigen kann, dabei werden auch Arbeitsplätze gesichert.

Umfassende Investitionen seitens des Wirtschaftsressorts

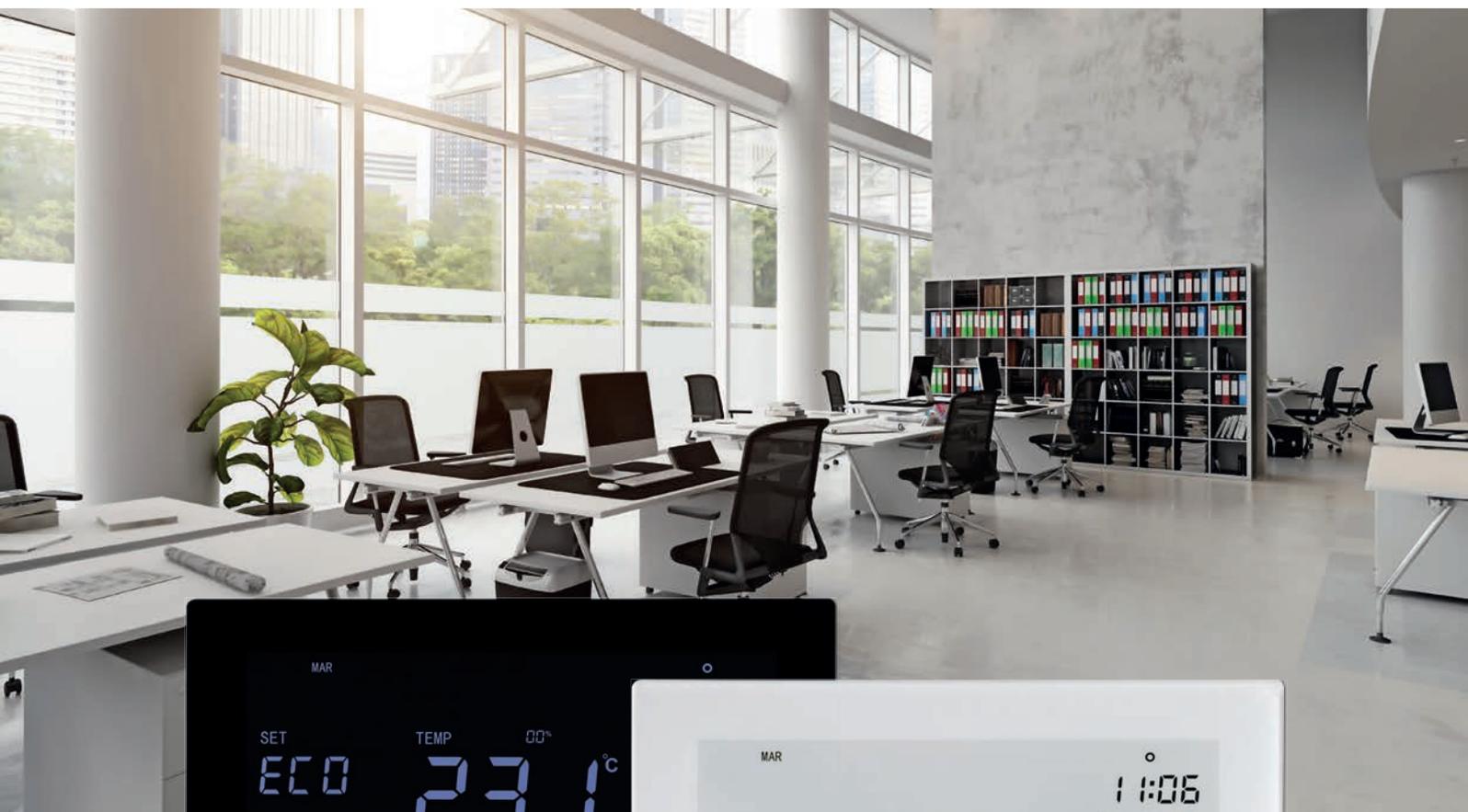
Für die Jahre 2025 und 2026 sind auch umfassende Investitionen seitens des Wirtschaftsressorts vorgesehen, unter anderem in den Ausbau von Wirtschaftsparks zur Errichtung und Sanierung von Immobilien sowie in die Weiterentwicklung der Glasfaserinfrastruktur im ländlichen Raum. Insgesamt werden rund 160 Millionen Euro investiert, wodurch in beiden Jahren jeweils rund 260 Millionen Euro an zusätzlichen Investitionsimpulsen ausgelöst werden.

„Mit den Förderpaketen, an denen wir uns auch finanziell beteiligen, können wir in der Wirtschaft wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Be-

triebe schaffen und ziehen so an einem Strang“, so Ecker. Diese Fördermaßnahmen haben nicht nur finanzielle Wirkung, sondern regen private Investitionen an und steigern die regionale Wertschöpfung. Insgesamt sind für Wirtschafts- und F&E-Förderungen in den Jahren 2025 und 2026 jeweils rund 22 Millionen Euro vorgesehen. Zwei zentrale Initiativen 2025, die gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Niederösterreich finanziert werden, sind:

- „digi4wirtschaft“ – Förderung von Digitalisierung, neuen Technologien und innovativen Geschäftsmodellen zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der Marktchancen.
- „Zu Gast in Niederösterreich – Gestalten und Verbessern“ – Unterstützung der Tourismus- und Gastronomiebranche bei Qualitätssteigerung, Modernisierung und nachhaltigen Konzepten.

BO



LCF02 QTouch – RAUMREGLER MIT ECO-FUNKTION

- » Intuitive **Touch-Technologie** für eine komfortable Bedienung
- » **Integrierte Sensorik** zum Erfassen von Temperatur, Feuchte und CO2 (CO2-Variante optional mit LED für Ampelfunktion erhältlich)
- » **RS485 Modbus-Schnittstelle** zur einfachen Integration und Parametrierung
- » **Drei einstellbare Zeitfenster** für ein optimales Energiemanagement
- » Geeignet für **2- und 4-Leiter-Gebläsekonvektoren**
- » Zwei frei **konfigurierbare digitale Eingänge** (z.B. für Fensterkontakte, Taupunktwächter, etc.)
- » Eingang für **einen externen Temperatursensor**
- » Vorbereitet zur **Unterputzmontage** – Erhältlich in **Weiß** oder **Schwarz**





Der niederösterreichische Pfizer-Standort in Orth an der Donau exportiert weltweit und ist ein international anerkanntes Kompetenzzentrum im Bereich der Impfstoffproduktion.

10 Jahre Pfizer Manufacturing in Orth an der Donau.

Die Pfizer Manufacturing Austria feierte 2024 ein Jahrzehnt erfolgreiche Impfstoffproduktion in Orth an der Donau. Seit 2014 werden hier bakterielle und virale Impfstoffe für den globalen Export erzeugt, und der Standort hat sich zu einem internationalen Kompetenzzentrum für die Wirkstoffherstellung und Qualitätskontrolle von Impf-

stoffen etabliert. Die niederösterreichische Niederlassung zählt heute zur Weltspitze in diesem Bereich und ist eine bedeutende Wirtschaftskraft, eine wichtige Arbeitgeberin im Bundesland – und die einzige Wirkstoffproduktion für Impfstoffe im Humanbereich in Österreich.

Am 1. Dezember 2014 wurde die Impfstoffproduktion in der niederösterreich-

chischen Marktgemeinde Orth an der Donau Teil von Pfizer, einem der weltweit führenden pharmazeutischen Unternehmen. Seither haben etwa 140 Millionen Wirkstoffdosen an FSME-(Frühsommer-Meningoenzephalitis) und Meningitis-C-Impfstoff das Werk verlassen. Zudem werden seit 2021 Plasmide, spezielle DNA-Moleküle für die Entwicklung neuer mRNA-Impfstoffe, hergestellt.

Eine Expertise, die breite Anerkennung findet

Die Mitarbeiter:innen der niederösterreichischen Pfizer-Niederlassung werden international für ihr Know-how zurate gezogen. „Wir haben uns von einer reinen Wirkstoffproduktion zu einem globalen Kompetenzzentrum entwickelt. Heute sind wir nicht nur zuverlässiger Hersteller, sondern auch ein Innovationszentrum, das die Forschung unterstützt und Qualitätskontrollen für Impfstoffe aus der globalen Pfizer-Pipeline durchführt“, zieht Martin Dallinger, Geschäftsführer der Pfizer Manufacturing Austria, erfreut Bilanz.



Globales Kompetenzzentrum

»Heute sind wir nicht nur zuverlässiger Hersteller, sondern auch ein Innovationszentrum, das die Forschung unterstützt und Qualitätskontrollen für Impfstoffe aus der globalen Pfizer-Pipeline durchführt.«

Martin Dallinger, Geschäftsführer Pfizer Manufacturing Austria

Der kontinuierliche Anstieg der Nachfrage hat die Produktionskapazitäten über die Jahre hinweg stetig wachsen lassen. Dallinger: „Heute produzieren wir das Doppelte der Menge, die wir 2014 hergestellt haben. In den letzten beiden Jahren wurde der FSME-Impfstoff auch in den USA und in Japan zugelassen.“ Die stetige Produktionssteigerung erforderte auch einen Ausbau an Infrastruktur. Insgesamt wurden bis dato mehr als 100 Millionen Euro am Standort investiert, u. a. in die Errichtung neuer Labors, die Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Infrastruktur zur Impfstoffproduktion und Qualitätskontrolle sowie in den Ausbau moderner Büroflächen.

Nachhaltigkeit im Fokus

Pfizer verfolgt das langfristige Ziel, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und weltweit bis 2040 CO₂-neutral zu



werden. Dallinger betont: „Unser Standort liegt am Rande des Nationalparks Donau-Auen, ihn zu schützen liegt in unserer Verantwortung. Daher setzen wir in unserem täglichen Tun und bei all unseren Investitionen auf bewussten Umgang mit Ressourcen sowie umweltfreundliche und energieeffiziente Lösungen.“ Von großen Projekten bis zu kleineren Initiativen reicht der Bogen, der Pfizers umfassendes Bekenntnis zu Kli-

maschutz und Nachhaltigkeit zeigt. Zu den wichtigsten Maßnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen und des Energieverbrauches zählen beispielsweise die Strom- und Energieanalyse bestehender Anlagen, die Reduktion von Transporten, die Förderung von grünen Arbeitswegen sowie energieeffiziente Arbeitsplätze und die Verwendung von Strom aus Wasserkraft zu 100 Prozent. Bis Mitte 2025 wird Orth an der Donau zudem die erste Produktionsstätte im Pfizer-Netzwerk mit 100 Prozent papierloser Dokumentation

Wichtiger Impulsgeber

»Dieses Know-how ist nicht nur extrem wertvoll für Pfizer und unser globales Produktionsnetzwerk – die Pfizer Manufacturing ist damit auch ein wichtiger Impulsgeber für den Pharmastandort Österreich innerhalb der EU.«

Renée Gallo-Daniel, Pfizer Corporation Austria

sein. Digitale Prozesse und Arbeitsanweisungen führen nicht nur zu mehr Effizienz, es wird auch eine erhebliche Menge an Papier eingespart – über eine halbe Million Seiten pro Jahr.

Wichtiger Arbeitgeber in Niederösterreich

Der Erfolg des Standorts ist eng mit einem engagierten Team verbunden, das von 214 (2014) auf rund 350 Beschäftigte (2024) aus 24 verschiedenen Nationen gewachsen ist. „Pfizer ist auch ein frauen- und familienfreundliches Unternehmen und stellt dies immer wieder unter Beweis, etwa mit dem Zertifikat ‚audit berufundfamilie‘“, sagt Dallinger und betont: „Wir verstehen uns als moderner Arbeitgeber, der sehr bemüht ist, die sich laufend verändernden Bedürfnisse seiner Mitarbeiter:innen zu berücksichtigen. So bieten wir etwa die Möglichkeit, sich in einem großen Netzwerk weiterzuentwickeln – also von Orth an der Donau aus international Karriere zu machen.“

Renée Gallo-Daniel, Director Policy & Public Affairs bei der Pfizer Corporation Austria und gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzende der Pfizer Manufacturing GmbH, ergänzt: „Orth ist ein Kompetenzzentrum für Impfstoff-Wirkstoffherstellung. Viele von den rund 350 Mitarbeiter:innen können auf jahrelange Erfahrung und Expertise in der Impfstoff-Produktion zurückblicken. Dieses Know-how ist nicht nur extrem wertvoll für Pfizer und unser globales Produktionsnetzwerk – die Pfizer Manufacturing ist damit auch ein wichtiger Impulsgeber für den Pharmastandort Österreich innerhalb der EU.“

BO



FLUGHAFEN WIEN AG

Während sich die zwei aufstrebenden Raumfahrttechnik-Unternehmen GATE Space und R-Space neu im niederösterreichischen Raumfahrt-Hotspot AirportCity ansiedeln, weitet der weltweit erfolgreiche niederösterreichische Satelliten-Technologielieferant Enpulsion seinen Standort in der AirportCity aus.

Ein galaktischer Unternehmensstandort



Die Eröffnung des neuen VIE Space Hub markiert einen Meilenstein für die heimische Weltraumwirtschaft.

■ Die AirportCity am Flughafen Wien wächst weiter und etabliert sich als Hotspot der heimischen Raumfahrtindustrie: Mit „GATE Space“ und „R-Space“ eröffnen zwei weitere aufstrebende Start-ups ihren Firmensitz am Airport und verstärken den niederösterreichischen Weltraumcluster.

Darüber hinaus weitet das seit einem Jahr am Standort tätige und weltweit erfolgreiche Scale-up und Hightech-Unternehmen Enpulsion seine Aktivitäten zur Herstellung von Satellitenantrieben deutlich aus. Der „VIE Space Hub“ bietet das optimale Umfeld für Weltraumtechnologie aus Österreich und einen direkten Zugang zu internationalen Projekten.

Eröffnet wurde der neue VIE Space Hub am 10. März von Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Flughafen-Wien-Vorstand Günther Ofner, Alexander Reissner, CEO von Enpulsion, sowie den Start-up-Unternehmensgründern Moritz Novak, CEO von GATE Space, und Carsten Scharlemann, CEO von R-Space.

Zukunftsmarkt Raumfahrt stellt hohe Standortansprüche

Die Kombination aus erstklassiger Infrastruktur, globaler Vernetzung und einem starken Innovationsnetzwerk macht diesen Standort einzigartig. Niederösterreich setzt bewusst auf den Zukunftsmarkt Raumfahrt, um von

einem der weltweit dynamischsten Wachstumssektoren zu profitieren. Mit gezielten Maßnahmen schafft das Land optimale Rahmenbedingungen, um Space-Tech-Start-ups anzuziehen und langfristig zu halten.

„Der Flughafen Wien steht wie kein anderer Standort für wirtschaftliche Dynamik, Innovation und Internationalität – und entwickelt sich nun auch zum Zentrum der Weltraumwirtschaft. Wir schaffen die optimalen Bedingungen für Space-Tech-Start-ups, um in Niederösterreich zu wachsen und international erfolgreich zu sein. Unser Ziel ist klar: Wir wollen uns ein Stück dieses globalen Zukunftsmarktes sichern und Niederösterreich als Heimathafen für die Raumfahrt-

industrie etablieren“, betont Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von Niederösterreich.

„Raumfahrttechnologie ist ein bedeutender globaler Wachstumsmarkt und Österreich ist hier mit seinen innovativen Hightech-Unternehmen ganz vorne mit dabei. Ihnen bietet der neue VIE Space Hub in der Airport-City den perfekten Rahmen, um zu wachsen und bei internationalen Projekten als Technologiepartner an Bord zu sein. Das schafft in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit zusätzliche Beschäftigung und neue Exportchancen. Wir freuen uns sehr über den Erfolg und das Wachstum von Enpulsion, Gate Space und R-Space bereichern den Standort nun zusätzlich. Wir hoffen, dass weitere Unternehmen die Gunst der Stunde nutzen und in den Raumfahrtcluster kommen“, freut sich Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG.

„Mit der exzellenten Anbindung und dem starken Netzwerk am Standort können wir unsere innovativen Satellitenantriebe effizienter auf den Markt bringen und von Synergien profitieren“, sagt Moritz Novak, CEO und Gründer von GATE Space.

„Der Flughafen Wien bietet uns perfekte Bedingungen für Entwicklung, Produktion und Logistik – ein entscheidender Standortvorteil für unser Wachstum“, ergänzt Carsten Scharlemann, CEO und Gründer von R-Space.

Innovationskraft für die Zukunft: Zwei innovative neue Start-ups im VIE Space Hub

Diese beiden neuen Unternehmen bringen frische Dynamik in den Aerospace-Sektor: R-Space entwickelt hochmoderne Satellitenplattformen für wissenschaftliche und



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Flughafen-Vorstand Günther Ofner.



kommerzielle Anwendungen im erdnahen Orbit. R-Space bietet heimischen und internationalen Raumfahrtunternehmen einen schnellen Zugang in den Weltraum, um dort ihre neuen Technologien zu testen.

GATE Space ist spezialisiert auf innovative, chemische Antriebssysteme, die für den Einsatz in Satelliten optimiert sind. Geschaffen werden damit flexible und kosteneffiziente Lösungen für den Transport von Satelliten in unterschiedliche Umlaufbahnen und die Vermeidung von Kollisionen mit anderen Objekten im All.

Enpulsion: Global Player aus Niederösterreich wächst rasant

Enpulsion hat sich innerhalb kürzester Zeit als einer der weltweit führenden Anbieter von elektrischen Satellitenantrieben etabliert. Das Unternehmen produziert hochmoderne Ionentriebwerke, die besonders für Kleinsatelliten im New-Space-Markt gefragt sind. Seit der Ansiedlung in der AirportCity vor einem Jahr konnte Enpulsion seine Produktionskapazitäten deutlich ausbauen und den Produktions-Output wie auch den Umsatz im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um über 25 Prozent steigern sowie neue internationale Partnerschaften gewinnen.

„Enpulsion hat sich innerhalb eines Jahres am Flughafen Wien erfolgreich etabliert und wächst rasant. Der Standort bietet uns die optimalen Voraussetzungen, um unsere innovativen Satellitenantriebe weltweit zu vertreiben und unsere Produktion weiter auszubauen“, erklärt Alexander Reissner, CEO von Enpulsion. Die strategische Lage am Flughafen Wien ermöglicht eine effiziente Logistik, schnelle Lieferzeiten und eine optimale Anbindung an globale Märkte. Mit fortlaufenden Investitionen in Forschung



und Entwicklung setzt Enpulsion weiterhin Maßstäbe in der Raumfahrttechnologie und stärkt den Wirtschaftsstandort Niederösterreich nachhaltig.

VIE Space Hub ist idealer Standort für Raumfahrtunternehmen

Mit seinem neuen VIE Space Hub in der AirportCity bietet der Flughafen Wien den perfekten Rahmen für Unternehmen aus der Raumfahrtindustrie. Mit der Nähe zum ESA Phi Lab der European Space Agency finden österreichische Hightech-Unternehmen gute Möglichkeiten für die Teilnahme an internationalen Projekten. Durch seine moderne Infrastruktur mit umfassenden Büro-, Conferencing- und Gewerbeflächen, Nächtigungs- und Nahversorgungskapazitäten, die exzellente Verkehrsanbindung an Autobahn, Bahn und Bus sowie die Nähe zur Wiener Innenstadt bietet der Flughafen-Standort optimale Bedingungen für Unternehmen mit internationaler Ausrichtung. Als internationaler Verkehrsknotenpunkt ermöglicht der Flughafen einen globalen Marktzugang und bietet innovative Lösungen für Unternehmen, die auf weltweite Vernetzung und effiziente logistische Prozesse angewiesen sind. Über 23.000 Menschen sind in rund 250 Unternehmen am Flughafen-Standort tätig.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Flughafen Wien AG

Postfach 1, 1300 Wien-Flughafen

Tel.: +43 1 70 07-70 07

vermietung@airport-city.at

www.airportcity.at/spacehub

Durch den Einsatz innovativer, emissionsarmer Betonrezepturen werden beim nachhaltigen Gewerbeprojekt Greenity Gate in Guntramsdorf stattliche 360 Tonnen CO₂ eingespart.

Grünes Gewerbeprojekt.

Beim nachhaltigen Gewerbe-
projekt Greenity Gate in
Guntramsdorf, Niederöster-
reich, setzt IG Immobilien
neue Maßstäbe: Durch innovative, emis-
sionsarme Betonrezepturen konnten 360
Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart wer-
den – das entspricht den Emissionen von
rund 3 Mio. Pkw-Kilometern.
Die speziellen Betonsorten Ökobeton-R
(mit rezyklierter Gesteinskörnung),
Ökobeton-K (mit CO₂-Reduktion) und
Ökobeton-Plus (mit rezyklierter Ge-
steinskörnung und CO₂-Reduktion)
wurden von Wopfinger Transportbeton
in Niederösterreich entwickelt. Ein we-
sentliches Ziel der Projektentwickler ist
es, erstmalig auch die monolithische
Bodenplatte aus CO₂-reduziertem Beton
herzustellen.

Insgesamt werden 5.000 Kubikmeter
Beton verbaut, davon 4.200 Kubikmeter
Ökobetone mit rezyklierter Gesteinskör-
nung und CO₂-Reduktion. Damit zeigt
Greenity Gate eindrucksvoll, wie nach-
haltiges Bauen auch in der Gewerbeim-
mobiliensbranche erfolgreich umgesetzt
werden kann. „Dieses Projekt ist ein
Leuchtturm für ökologisches Bauen“,
betonen Paul Grassel und Hubert Vögel,
Geschäftsführer von IG Immobilien.
Bereits in der Planungsphase wurde
Greenity Gate mit dem Vorzertifikat der
Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges
Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet –
dem derzeit höchsten Nachhaltigkeits-
standard.

Nachhaltige Transformation mit modernster Technologie

Das rund 35.000 Quadratmeter große
Areal wird nach modernsten ökologi-



schen Standards generalsaniert und
umfasst künftig 11.000 Quadratmeter
Hallenfläche sowie 1.100 Quadratmeter
Büroflächen. Ergänzt wird das Konzept
durch überdachte Stellplätze und eine
leistungsfähige E-Ladeinfrastruktur für
Sprinter, Pkw und Fahrräder.

Für den Betrieb setzt Greenity Gate auf
hocheffiziente Geothermie, die nicht nur
zur Energieversorgung beiträgt, sondern
auch das gespeicherte Wasser der Sprin-
kieranlage thermisch aktiviert. Eine gro-
ße Photovoltaikanlage mit eigenem
Energiespeicher sichert zusätzlich eine
klimaneutrale Stromversorgung.

Kreislaufwirtschaft als zentrales Prinzip

Nachhaltigkeit endet hier nicht bei der
Energieversorgung: Alle verwendeten
Materialien wurden auf ihre Recycling-

fähigkeit geprüft, während bei der Sa-
nierung konsequent auf die Versiegelung
zusätzlicher Bodenflächen verzichtet
wird. Bestehende Freiflächen werden
stattdessen renaturiert.

Ein weiteres Highlight ist die vorgefer-
tigte Bauweise, welche die Bauzeit er-
heblich verkürzt. Zudem kommen Se-
kundärrohstoffe wie Schaumglasschot-
ter zum Einsatz, ein Dämmmaterial, das
zu 100 Prozent aus recyceltem Altglas
besteht. Im zweigeschossigen Bürotrakt
wird mit Lehmbauplatten gearbeitet, die
nicht nur ökologisch sind, sondern auch
feuchtigkeitsregulierend wirken.

Auch beim Rückbau wird weitergedacht:
Abbruchbeton wird gezielt wieder ein-
gesetzt und die Dachträger des alten
Gebäudes wurden sorgfältig demontiert,
aufbereitet und in einem anderen Bau-
projekt wiederverwendet. **BO**

2024 war für wefox Austria das erfolgreichste Geschäftsjahr. Das Geschäftsführungsteam freut sich über massive Zuwächse bei Kunden, Partnern, Prämienvolumen und Umsatz.

Wachstum weit über dem Markt.

Am österreichischen Markt agiert wefox mit seinem SaaS-Partnerportal für Versicherungsmakler als Drehscheibe zwischen Versicherungsvermittlern, Versicherungsgesellschaften und Endkunden und hat sich damit zu einem führenden Maklernetzwerk entwickelt. Das wefox-Team in Österreich war per Jahresende 2024 mit insgesamt 22 Mitarbeitenden an den Standorten Wien und Amstetten vertreten. Österreich zählt innerhalb der wefox-Gruppe klar zu den Kernwachstumsmärkten, was die Geschäftsentwicklung von wefox Austria im Jahr 2024 eindrucksvoll widerspiegelt. Über das wefox-SaaS-Partnerportal betreuen per Jahresende 2024 über 275 regionale Maklerpartner (+11,4 % im Vgl. zu 2023) und 680 aktive Versicherungsexperten (+12 % im Vgl. zu 2023) ein Prämienvolumen von 430 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 14,4 Prozent. Sie nutzen darauf u. a. bereits voll digitalisierte Prozesse sowie zahlreiche Services. Mit der im Mai 2024 umgesetzten Akquisition und Integration von Q2E-Entwicklungsressourcen hat wefox die Basis geschaffen, konzeptionelle Arbeiten und Designs am wefox-SaaS-Partnerportal selbst zu kontrollieren, zu steuern und programmieren. Ab Juni wurden zahlreiche Projekte zur Effizienzsteigerung für Versicherungsvermittler umgesetzt, darunter die Verbesserung von Auswahlverfahren und Schnittstellenentwicklungen. Intern setzt wefox Austria auch auf die innovative und sichere Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI), um Mehrwerte für die Maklerpartner und deren Kunden zu generieren.



Das wefox-Austria-Geschäftsführungsteam (v. l.): Lukas Lindenhofer und Rene Besenbäck

Ambitionierte Ziele für 2025

„2025 steht für uns für ein außerordentliches Wachstumjahr, geprägt durch die zielgerichtete Anbindung von neuen Maklerpartnern“, legt Rene Besenbäck, Country Head von wefox Austria, die Zielrichtung fest. „Gleichzeitig setzen wir 2025 einen starken Fokus darauf, den hohen Grad der Digitalisierung in unseren Prozessen voranzutreiben, um damit auch einen weiteren, nachhaltigen Fortschritt in der Digitalisierung der Versicherungswirtschaft zu erreichen. Die Steigerung unserer Profitabilität und somit auch unseres Investmentpotenzials legt die Basis für ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr. Unsere neu geschlossenen strategischen Partnerschaften sind dabei unser wichtigstes Asset, vor allem, um die Kompetenzen im versicherungsnahen Geschäft, wie beispielsweise Finanzierungen, Veranlagungen und Vermögensaufbau für unsere angebotenen Maklerpartner bei Bedarf abrufbar zu machen“, ergänzt Besenbäck. Konkret plant wefox in Österreich im Jahr 2025, zwei Leuchtturmprojekte umzusetzen, u. a. den voll digitalen Beratungsprozess unter Berücksichtigung

aller rechtlichen Anforderungen, gekoppelt mit der Flexibilität, die ein sich ständig veränderndes Risikoprofil mit sich bringt. Diese Weiterentwicklung findet in ständigem Dialog und Austausch mit den Maklerpartnern und anderen Technologieanbietern statt. Dies liefert eine möglichst praxisorientierte Priorisierung und gibt die Marschrichtung sowie die Umsetzungsgeschwindigkeit vor. Lukas Lindenhofer, Geschäftsführer wefox Austria, ergänzt aus HR-Sicht: „Wir setzen konsequent auf die Förderung und Weiterentwicklung unserer Talente, denn erstklassiger Service beginnt mit einem starken Team. Unser Ziel ist es, unseren Partnern nicht nur die besten technologischen Lösungen zu bieten, sondern sie auch mit exzellentem Support zu begleiten. Für 2025 legen wir in der Unterstützung unserer Maklerpartner zudem einen ganz besonderen Fokus darauf, ihre Kunden möglichst ohne Haftungsrisiko zu beraten. Damit schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit sich unsere Partner voll und ganz auf den Vertrieb konzentrieren können – effizient, sicher und nachhaltig erfolgreich.“ **BO**

Der Japan Business Talk zeigte Chancen in Digitalisierung, KI und Energie. Eine Delegationsreise zur Weltausstellung 2025 in Osaka soll die bilateralen Beziehungen stärken.

Zukunftspartner Japan.

In Japan trifft jahrhundertalte Kultur auf Hightech und global agierende Konzerne. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von etwa 4,2 Billionen US-Dollar gehört Japan zu den fünf größten Volkswirtschaften weltweit. Auch für niederösterreichische Unternehmen verfügt der japanische Markt über Potenzial. Geschäftschancen sowie gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Gemeinsamkeiten bzw. auch Herausforderungen standen Anfang März im Zentrum des Japan Business Talks, zu dem Ecoplus international gemeinsam mit der WKNÖ und der IV-NÖ luden. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und S. E. Kiminori Iwama, japanischer Botschafter in Österreich, gaben mit Expert:innen einen ersten Ein- und Überblick über Wirtschaftstrends, Möglichkeiten für Kooperationen und Risiken bei einem Markteintritt in Japan. „Als drittichtigster Fernmarkt für Niederösterreich ist Japan ein stabiler und wertschätzender Handelspartner – das ist gerade in turbulenten Zeiten wichtig. Die NÖ-Exporte nach Japan wuchsen im ersten Halbjahr 2024 sogar um über sie-



ben Prozent. Insbesondere in Bereichen wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Energie und Forschung, bleibt Japan ein zukunftssträchtiger Kooperationspartner. Aber auch in kultureller Hinsicht verbindet uns vieles: die Liebe zur Musik, zum Handwerk, zur Ästhetik, zu gutem Essen und Wein. Wir wollen die blau-gelben Unternehmen bestmöglich unterstützen, um das volle Potenzial des ja-

panischen Marktes zu nutzen – das tun wir in enger Abstimmung mit WKNÖ und IV-NÖ. Daher fahren wir unter anderem im Mai mit einer großen Delegation nach Japan, wo natürlich auch der Besuch der Weltausstellung in Osaka auf dem Programm steht“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Der japanische Botschafter S. E. Kiminori Iwama betont: „Die Weltausstellung und die geplante Japanreise sind eine großartige Gelegenheit, die Bande zwischen unseren Ländern weiter zu vertiefen. Doch ich bin überzeugt, dass diese Gelegenheit nicht nur ein einmaliges Ereignis bleiben sollte. Vielmehr sehe ich sie als einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer langfristigen und nachhaltigen Partnerschaft.“



Wichtiger Handelspartner Japan

»Als drittichtigster Fernmarkt für Niederösterreich ist Japan ein stabiler und wertschätzender Handelspartner – das ist gerade in turbulenten Zeiten wichtig.«

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

SCHÜTTKASTEN GERAS

HIC HABITAT FORTUNA REQUIESCIT COR – Hier wohnt das Glück, hier erholt sich das Herz.

Wohnen, Tagen und Genießen in Geras



■ Egal, woher Sie kommen – schon die Anreise verspricht, was der Schüttkasten in der idyllischen Naturparkstadt Geras hält. Die schier endlose Weite der Wiesen und Felder ringsum lässt den Geist zur Ruhe kommen und öffnet die Seele.

Historisch Wohnen

Schüttkasten und Meierhof – einst Getreidespeicher und Wirtschaftshof vom benachbarten Stift Geras – verzaubern mit dem Ambiente jahrhundertalter Tradition. Authentisch und liebevoll wurden beide historischen Gebäude im Jahr 2010 aufwendig revitalisiert. Schlichte, charaktervolle Eleganz und moderner Komfort vermählen



sich hier zu einem Hide-Away der ganz besonderen Art.

Erfolgreich Tagen

Besser geht's nicht – mit der Kraft jahrhundertalter Geschichte und dem klösterlichen Flair, das konzentrierte Arbeit so selbstverständlich unterstützt, bieten wir optimale Bedingungen. Zehn bestens ausgestattete Seminarräume stehen Ihnen für erfolgreiche Tagungen, Seminare, Workshops, Konferenzen oder Sitzungen mit zehn oder auch hundert Personen zur Verfügung.

Selbstverständlich verfügen alle Seminarräume über modernste Technik und bieten zudem sämtliche Annehmlichkeiten von Küche und Hotel für Leib und Seele. Die friedliche Gelassenheit der einzigartigen Geraser Teichlandschaft ringsum sorgt in den Arbeitspausen für Frischluft und Entspannung, die Kreativität und Konzentration fördert. Aber auch für reichlich Abwechslung zu den Anstrengungen der Seminararbeit ist gesorgt: Zum Erden empfiehlt sich ein Spaziergang mit dem Förster und seinen interessanten Geschichten über den Naturpark Geras.

Sportlich Ambitionierte finden Ausgleich in unmittelbarer Umgebung beim Stand-up-Paddeln am Badeteich, Wandern, Radfahren oder bei einer abenteuerlichen Kanufahrt auf der nahen Raabs. Ein außergewöhnliches Erlebnis für Geist und Seele bietet die Teilnahme an einer Vesper der Chorherren im Stift Geras.



Lustvoll Genießen

Auch in der Küche findet sich Moderne und Tradition zusammen. Hier werden nur die frischesten regionalen Lebensmittel der Saison mit viel Liebe und Respekt zu köstlichen, gesundheitsbewussten Gerichten zubereitet. Das historische Ambiente im Schüttkasten-Restaurant macht den Genuss perfekt, denn unter dem klösterlichen Kreuzgewölbe lässt es sich besonders gemütlich beisammensitzen. Konzentriert & kreativ arbeiten, genießen, plaudern, lachen und feiern – Herz, was willst du mehr!

ANGEBOT:

■ Übernachtungspauschale:

Nutzung des Seminarraumes inklusive Seminargetränke, pikante Vormittags-Vitalpause, 3-Gang-Mittagessen mit saisonalen Produkten aus der Region, süße Nachmittagspause, 3-Gang-Abendbuffet, Übernachtung mit Waldviertler Kraft-Frühstück. Preis pro Person: 179 Euro

■ Tagespauschale ohne Nächtigung:

Nutzung des Seminarraumes inklusive Seminargetränke, pikante Vormittags-Vitalpause, 3-Gang-Mittagessen mit saisonalen Produkten aus der Region, süße Nachmittagspause. Preis pro Person: 59 Euro

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schüttkasten Geras

2093 Geras, Vorstadt 11

Tel.: +43 2912 300

Fax: +43 2912 300-100

rezeption@schuettkasten-geras.at

www.schuettkasten-geras.at



Alf Netek, Leiter des EXPO-Büros, und Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf, informieren über das Konzept des Österreich-Pavillons bei der Weltausstellung mit seiner eindrucksvollen Holzschleife.

» Chancenfelder im japanischen Markt

Nach Jahren der Stagnation wächst die japanische Wirtschaft wieder. Insbesondere exportierende Unternehmen entwickeln sich dynamisch. In Bereichen wie Fertigungs- und Robotertechnologie, Elektronik, Automotive und Mobilität zählen japanische Unternehmen zur Weltspitze. Mit steigenden Investitionen, insbesondere in Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Energie und Forschung, bleibt Japan ein verlässlicher Partner für internationale Kooperationen. Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Niederösterreich, sagt: „Die österreichische Industrie ist global vernetzt und exportorientiert – Japan bzw. Asien spielen dabei eine wesentliche Rolle. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, neue Märkte zu erschließen und Handelsbarrieren abzubauen statt neue Hürden zu errichten. Denn genau das schafft Wachstum und sichert Arbeitsplätze.“

Christian Moser, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich ergänzt: „Japan ist ein Riesensmarkt, der viele Chancen bietet, aber auch sehr herausfordernd ist. Umso wichtiger ist die geballte Unterstützung in Niederösterreich, aber insbesondere vor Ort mit unseren Außenwirtschaftszentren in Tokio und Osaka.“

Gesellschaft & Kultur, Wirtschaft & Business

Im Rahmen des Japan Businessstalks wurden die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Niederösterreich und Japan aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Wolfgang Mazal vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Wien und Sabine Grubmüller, Geschäftsführerin Bösendorfer Klavierfabrik, gaben Einblicke in die japanische Kultur, Gesellschaft und Arbeitswelt. Michael Otter, Leiter Aussenwirtschaft Austria, Jürgen Nussbaum, CSO der Riegl Laser Measurement Systems, und Robert Angel, CEO SMC Österreich, sprachen über Wirtschaft und Handel aus Unternehmersicht.

Alf Netek, Leiter des EXPO-Büros, und Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf, informierten über das Konzept des Österreich-Pavillons bei der Weltausstellung mit seiner eindrucksvollen Holzschleife, die Nutzungsmöglichkeiten und das Engagement von Niederösterreich. Die Expo von 13. April bis 13. Oktober bietet nicht nur Japan eine „Weltbühne“, sondern auch Österreich eine einzigartige Gelegenheit, sich im internationalen Rampenlicht zu präsentieren.

Export als Wachstumsmotor

Veranstaltungsort für den Japan Businessstalk war das Raiffeisenhaus Wien.

Die RLB NÖ-Wien und ecoplus International verbindet eine langjährige Partnerschaft. „Internationalisierung und Export sind wesentliche Säulen für die niederösterreichische Wirtschaft. Daher arbeiten wir in diesem Bereich auch seit vielen Jahren eng mit dem Land Niederösterreich und der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus beziehungsweise mit ecoplus International im Dienste der niederösterreichischen Unternehmen zusammen“, hält Reinhard Karl, Generaldirektor-Stellvertreter Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien fest.

Als eine Tochtergesellschaft von ecoplus und der RLB NÖ-Wien, unterstützt ecoplus International heimische Betriebe beim (ersten) Schritt in neue Märkte. „Für exportorientierte Unternehmen ist eine intensive Begleitung besonders wichtig – das tun wir im Schulterschluss mit den Außenwirtschaftszentren. Aber auch die Beratung von Neo-Exporteuren, die Vernetzung von Unternehmen und der damit einhergehende Erfahrungsaustausch sind wesentliche Erfolgsfaktoren. Wir sind überzeugt, dass unser Businessstalk und die von ecoplus International federführend organisierte Delegationsreise nach Japan einen wertvollen Beitrag leisten“, so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki und Gabriele Forgues, Geschäftsführerin von ecoplus International. **BS**

DIGITAL SOUVERÄNER IT-BETRIEB

In einer zunehmend digitalisierten, aber auch unsicheren Welt ist die Kontrolle über die eigene IT-Infrastruktur und Services ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Digitale Souveränität beschreibt die Fähigkeit eines Unternehmens, seine IT-Systeme und Daten eigenständig zu kontrollieren, zu verwalten und weiterzuentwickeln. Unternehmen, welche ihre IT digital souverän betreiben, minimieren nicht nur Sicherheitsrisiken, sondern senken auch ihre Kosten und reduzieren ihre Abhängigkeit von proprietären Anbietern. Enterprise-Open-Source-Technologie liefert ideale Lösungen für eine transparente, anpassbare und nachhaltige IT-Infrastruktur.

Welche Vorteile bringt ein digital souveräner IT-Betrieb?

1. Sicherheit und Datenschutz

Cyberangriffe, Datendiebstahl, rechtliche Unsicherheiten und staatliche Zugriffe auf

Unternehmensdaten sind reale Bedrohungen. Unternehmen mit digital souveränen IT-Systemen haben die Kontrolle über ihre Daten und können Sicherheitsmaßnahmen individuell umsetzen.

2. Kostenkontrolle und Unabhängigkeit
Proprietäre Software und Cloud-Services sind oft mit hohen monatlichen Abo-Kosten verbunden und Preisanpassungen „müssen“ akzeptiert werden. Digitale Souveränität vermeidet Vendor-Lock-in-Effekte, welche einen Wechsel zu einem anderen Anbieter erschweren.

3. Innovationsfähigkeit und Flexibilität

Ein digital souveräner IT-Betrieb erlaubt es Unternehmen, ihre IT-Umgebung flexibel an neue Anforderungen anzupassen. Innovative Lösungen können selbst, in Zusammen-



Robert Siedl, Geschäftsführer
Siedl Networks GmbH

arbeit mit einem Dienstleister oder in der Community entwickelt werden und passen in die bestehende IT-Struktur.

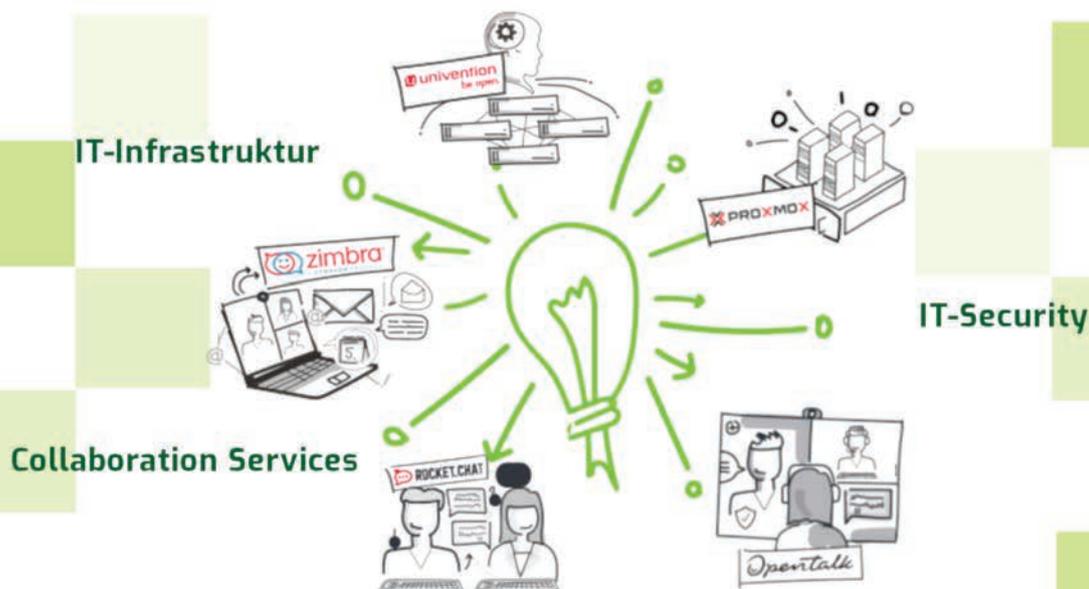
4. Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit

Die Abhängigkeit von wenigen globalen IT-Konzernen birgt nicht nur kurzfristige Herausforderungen, sondern vor allem erhebliche Risiken. Unternehmen, die auf offene Standards und Open-Source-Lösungen setzen, legen den Grundstein für eine stabile und nachhaltige IT-Architektur, die auch künftigen Anforderungen gewachsen ist.

www.siedl.net

siedl networks

Enterprise Open Source Technology Solutions



siedl networks
**COMMUNITY
SUMMIT**

2025

11. JUNI 2025

IN KREMS / DONAU



Siedl Networks GmbH

Dr.-Franz-Wilhelm-Straße 2

3500 Krems an der Donau

www.siedl.net

↑ Scan me

In der New Design Universität in St. Pölten wurden bei einem Festakt die NÖ Exportpreise verliehen, um die herausragenden Leistungen der Unternehmen vor den Vorhang zu holen.

Land der Exporteure.

Die Exportwirtschaft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den niederösterreichischen Wirtschaftsstandort. Tausende von Unternehmen tragen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Jahr für Jahr dazu bei, Kundinnen und Kunden weltweit zufriedenzustellen. 2023 fanden Waren aus Niederösterreich im Wert von mehr als 30 Mrd. Euro Käuferinnen und Käufer in Zielmärkten außerhalb Österreichs. „Mit rund 10.000 exportorientierten Unternehmen ist Niederösterreich das Land der Exporteure“, sagte WKNÖ-Präsident Ecker im Rahmen der Verleihung der jüngsten NÖ Exportpreise, und betonte: „Doch egal

ob Nah- oder Fernmärkte, jeder Zielmarkt erfordert individuelle Exportstrategien. Und hier bieten wir mit zahlreichen Services und 700 Experten an rund 100 Stützpunkten maßgeschneiderte Unterstützung bei der Internationalisierung.

Die strahlenden Sieger

Für den niederösterreichischen Exportpreis gab es rund 50 Einreichungen. „Die Entscheidung ist der Jury nicht leicht gefallen – bei dieser großartigen Auswahl“, zeigte sich Juryvorsitzender Christian Moser, Vizepräsident der WKNÖ, erfreut, dass es in Niederösterreich so viele Exportprofis gibt.

Der erste Platz in der Kategorie „kleinere Unternehmen“ ging an die VWMS GmbH mit Sitz in Zwerndorf (Bezirk Gänserndorf). Dieser Betrieb ist ein global agierender Spezialist für die automatische Überwachung der mikrobiologischen Wasserqualität. Gewinnerin in der Kategorie „mittlere Unternehmen“ ist die Firma FWT Composites & Rolls GmbH in Neunkirchen. Zu den Hauptkunden dieser Firma zählen Maschinenhersteller aus verschiedenen Branchen. Preisträgerin in der Kategorie „neue Exporteure“ ist die AgroBiogel GmbH. Dieses Unternehmen bietet ein biologisches Wasserspeichergranulat an, um den negativen Auswirkungen von Trockenperioden und Dürren entgegenzuwirken. In der Kategorie „Großunternehmen“ geht der Preis an die Neuman Aluminium Fließpresswerk GmbH mit Sitz in Markt bei Lilienfeld. Neuman beliefert namhafte Kunden weltweit, insbesondere in der Automobilindustrie. Die Siegerinnen in der Kategorie „Dienstleistungsexporteure“ sind die CamCat-Systems GmbH mit Sitz in Rekawinkel (Bezirk St. Pölten) und die Eyyes GmbH mit Sitz in Gedersdorf (Bezirk Krems). CamCat fertigt innovative Kameraschienenbahnsysteme, die bei internationalen Großveranstaltungen zum Einsatz kommen. Bereits kurz nach der Gründung konnte das Unternehmen bei den Olympischen Spielen mitwirken. Die Eyyes GmbH hat sich als führender Anbieter von Fahrassistenzsystemen (ADAS) etabliert. Mit einer beeindruckenden Exportquote von 98 Prozent leistet Eyyes einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheit weltweit. **BO**

www.exportpreis-noe.at



V.l.: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Tobias Keplinger (AgroBiogel), Isabel Neduchal (VWMS), Günther Kautz (FWT), Alexander Brozek (CamCat), Petra Wallner (Eyyes), Martin Horvath (Neuman Aluminium) und IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither

www.allclick.at



ALLCLICK®
Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme
für Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
unterschiedlichste Anwendungsbereiche

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

persönliche Beratung in ganz Österreich - Kompetenz vor Ort: Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz
T: 02252/ 49 001-0
E: office@allclick.at



Der heimische Sanierungsdienstleister Soluto wächst weiter. Das 2017 gegründete Franchise-System mit Sitz in Korneuburg betreibt mittlerweile elf Standorte in ganz Österreich.

Anleihenmission treibt Wachstum voran.

Seit der Gründung im Jahr 2017 verzeichnete Soluto ein beachtliches Wachstum: Der Jahresumsatz stieg von anfangs 1,4 Millionen Euro auf über 30 Millionen im Jahr 2024. Ebenso sind mittlerweile elf Standorte und 240 Mitarbeiter:innen in ganz Österreich Teil des Sanierungsspezialisten. „Wir sind seit unserer Gründung schnell gewachsen und wollen dies auch weiter tun. Wir bearbeiten mittlerweile über 16.000 Schadensfälle im Jahr, und die Tendenz steigt. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wollen wir unser Netzwerk weiter verdichten und sogar in den süddeutschen Markt einsteigen“, gibt Martin Zagler, Gründer und Inhaber von Soluto, Einblick in die Zukunftspläne. Durch das vermehrte Auftreten von Elementarereignissen wie starken Re-



genfällen und Überschwemmungen, sowie die wachsende Anzahl an Immobilien steigt auch die Nachfrage nach Sanierungsdienstleistungen. Soluto wird dabei besonders oft beauftragt: „Wir verfügen über Rahmenvereinbarungen mit allen großen Versicherungen und Hausverwaltungen in Österreich. Dadurch sind wir einerseits immer der

erste Ansprechpartner und andererseits konjunkturunabhängig. Die schnell steigende Nachfrage nach unseren Leistungen macht auch ein schnelles Wachstum nötig“, erläutert Zagler. Soluto prognostiziert für 2030, rund 35.000 Schadensfälle zu bearbeiten.

Dafür hat das mehrfach ausgezeichnete Franchise-System über Conda Capital eine nachrangige Anleihe mit siebenjähriger Laufzeit und acht Prozent Zinsen pro Jahr ausgegeben. Die Zinsen werden jährlich ausgezahlt. Bei Erreichung der selbst gesetzten Umsatzziele in den kommenden Jahren winken sogar Bonuszinsen. Interessierte Anleger:innen können ab 250 Euro Anleihen erstehen und damit vom Wachstum von Soluto profitieren. **BO**



Tendenz steigend

»Wir sind seit unserer Gründung schnell gewachsen und wollen dies auch weiter tun. Wir bearbeiten mittlerweile über 16.000 Schadensfälle im Jahr, und die Tendenz steigt.«

Martin Zagler, Gründer und Inhaber Soluto

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschnergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE SEMINARHOTELS INSPIRATION
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN ABFAHRT A1
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM LÄCHELN
10 KM VOR SALZBURG-STADT
WOHLFÜHLEN



ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

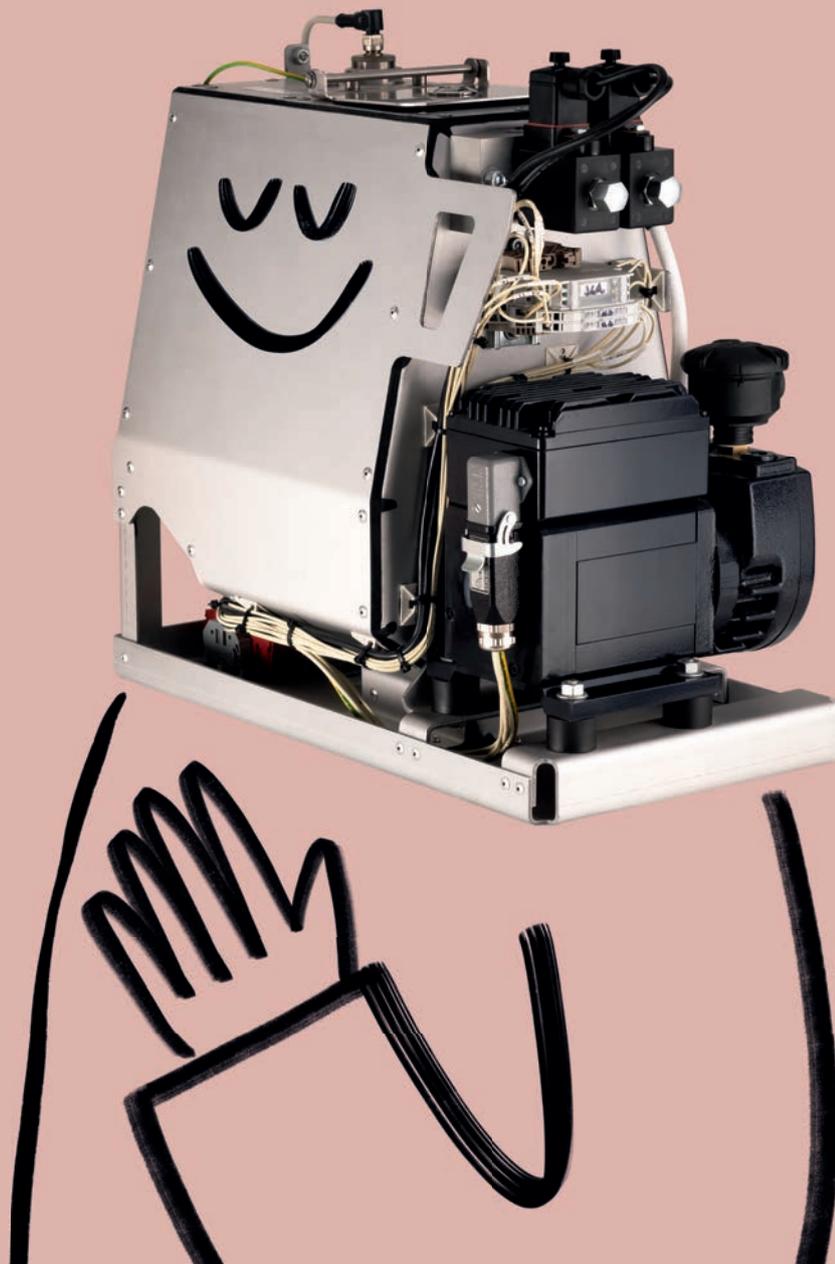
In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com



* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2025, ohne Hotelübernachtung.
Buchungscode: »#warmwelcome25« bei der Buchung im Hotel angeben.

MADE MIT KÖPFCHEN

Sandungssysteme
made in Mödling.



KNORR-BREMSE



**WIR BIETEN JOBS MIT POTENZIAL.
WHAT DRIVES YOU?**

Mehr auf moedling.knorr-bremse.com